

Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonnabend, 5. November 1988

Nr. 212 (5 840)

Preis 3 Kopeken

Im Politbüro des ZK der KPdSU

Auf seiner Sitzung am 3. November hat das Politbüro des ZK der KPdSU einige Fragen des Staats- und des Wirtschaftsaufbaus sowie des internationalen Lebens behandelt.

Ausführlich wurde die Arbeit an Entwürfen von Gesetzgebungsakten über die Gerichtsreform erörtert, die in Übereinstimmung mit den Zielsetzungen der XIX. KPdSU-Unionskonferenz und des Juli-Plenums (1988) des ZK ausgearbeitet werden. Wie auf der Sitzung konstatiert wurde, hat eine Vergrößerung der Rolle des Gerichts bei der Durchsetzung der Gerechtigkeit und der sozialen Gerechtigkeit, beim Schutz der Rechte der Bürger und der Interessen des Staates eine prinzipielle Bedeutung bei der Lösung von Aufgaben der Umgestaltung. Sie muß als eine unveräußerliche Voraussetzung für die Bildung eines sozialistischen Rechtsstaates betrachtet werden. Besondere Aufmerksamkeit wurde der Notwendigkeit geschenkt, den Richtern und Volksbeisitzern alle Bedingungen für eine effektive Ausübung ihrer Funktionen zu sichern, ihnen Unabhängigkeit und Unantastbarkeit sowie die Unzulässigkeit einer Einmischung in die Tätigkeit der Gerichte zu garantieren.

Die in Vorbereitung befindlichen Entwürfe der Grundlagen der Gesetzgebung der UdSSR und der Unionsrepubliken über das Gerichtssystem in der UdSSR sowie des Gesetzes „Über den Status der Richter in der UdSSR“ liegen dem Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR vor und werden dem obersten Machtorgan des Landes zur Erörterung gestellt.

In der Sitzung wurden die Ergebnisse des Treffens M. S.

Gorbatschows, der Verhandlungen N. I. Ryschkows und des Gesprächs A. N. Jakowlews mit dem Mitglied des Politbüros des ZK der PVAP und Vorsitzenden des Ministerrates der Volksrepublik Polen, M. Rakowski, erörtert. Hervorgehoben wurde, daß die ständigen Kontakte zwischen den führenden Repräsentanten der UdSSR und der VR Polen in der gegenwärtigen Zeitspanne, da beide Länder komplizierte und wichtige Fragen ihrer Entwicklung lösen, besonders wichtig sind. Das Streben, die sowjetisch-polnische Zusammenarbeit dynamischer zu gestalten und auszubauen, liegt im ureigenen Interesse der Sowjetunion und Polens.

Nach Erörterung der Ergebnisse des Treffens M. S. Gorbatschows und der Verhandlungen N. I. Ryschkows mit dem Mitglied des Präsidiums des ZK der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei und Vorsitzenden der Regierung der CSSR, L. Adamec, stellte das Politbüro mit Genugtuung fest, daß der Meinungsaustausch es ermöglicht habe, wichtige Übereinkünfte über ein umfassenderes und engeres Zusammenwirken der Volkswirtschaftskomplexe der UdSSR und der CSSR sowie über die Schaffung günstiger Bedingungen für die Entwicklung neuer Formen der Arbeitsteilung zwischen beiden Ländern zu erzielen.

Den leitenden Kommunisten der zentralen Verwaltungsorgane und Einrichtungen wurden Aufträge bezüglich konkreter Aufgaben zur allseitigen Zusammenarbeit mit der VR Polen und der CSSR erteilt.

Das Politbüro billigte die Ergebnisse der Verhandlungen M. S. Gorbatschows mit BRD-

Bundeskanzler H. Kohl sowie der Gespräche, die N. I. Ryschkow, E. A. Schewardnadse, A. N. Jakowlew und D. T. Jasow mit bundesdeutschen Politikern und Geschäftsleuten geführt hatten. Die Verhandlungen und Gespräche hätten die große Bedeutung der Vertiefung des vielseitigen Zusammenwirkens zwischen der UdSSR und der BRD bestätigt und einen herausragenden Beitrag zur Realisierung der von beiden Seiten gestellten Aufgabe geleistet, ein neues Kapitel in den sowjetisch-bundesdeutschen Beziehungen aufzuschlagen, hieß es. Zur Erreichung dieses Ziels gelte es, die in Europa bestehenden territorial-politischen Realitäten zu respektieren, die im Moskauer und in den anderen Verträgen der BRD mit sozialistischen Ländern, im viersseitigen Abkommen über Berlin (West) und in der Schlussakte von Helsinki verankert sind.

Die Tatsache, daß der Besuch viele praktische Ergebnisse brachte, liefert eine Bestätigung für umfangreiche Möglichkeiten für die weitere Entwicklung der sowjetisch-bundesdeutschen Zusammenarbeit in verschiedenen Bereichen, darunter in der Wirtschaft, auf der Grundlage von Prinzipien der Gleichheit und des gegenseitigen Vorteils. Geäußert wurde die Überzeugung, daß der bevorstehende BRD-Besuch von M. S. Gorbatschow es ermöglichen wird, positive Tendenzen in den Beziehungen zur BRD zu fördern, ihnen weitere Dynamik zu verleihen und größeren Umfang zu geben.

Auf der Sitzung wurden die Ergebnisse des Treffens von M. S. Gorbatschow mit J. E. dos Santos, Vorsitzender der

MPLA-Partei der Arbeit und Präsident der Volksrepublik Angola, behandelt. Bekräftigt wurde Solidarität mit der fortschrittlichen Wahl des angolischen Volkes und dessen Kampf für den Schutz der Unabhängigkeit und der Souveränität seines Landes. Es wurde betont, daß die Sowjetunion sich für einen schnellstmöglichen Abschluß der Verhandlungen über die politische Regelung im Südwesten Afrikas auf der Grundlage der Gewährleistung der Sicherheit Angolas und der Durchsetzung der Unabhängigkeit Namibias einsetzt.

Entgegengenommen wurde eine Information E. A. Schewardnadse über die Ergebnisse der Tagung des Komitees der Außenminister der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags, die vom 28. bis 29. Oktober in Budapest stattfand. Auf der Tagung seien erneut die Übereinstimmung der Standpunkte der Verbündeten Staaten zu den wichtigen außenpolitischen Problemen sowie die Bereitschaft bekräftigt worden, zur Verstärkung und Entwicklung der positiven Tendenzen in den internationalen Angelegenheiten beizutragen. Hervorgehoben wurde die Aktualität der in Budapest angenommenen Erklärung über vertrauens- und sicherheitsbildende Maßnahmen und Abrüstung in Europa, die zusammen mit der Erklärung der Warschauer Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses zu den Verhandlungen über die Reduzierung der Streitkräfte und konventionellen Rüstungen eine Vervollständigung und Weiterentwicklung der Haltung der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags zu den bevorstehenden Verhandlungen über diese Fragen darstellt.



In engem Kontakt

Die Lagerstätte Karatschaganak ist im ganzen Land durch ihre reiche Gas- und Kondensatvorräte bekannt. Beim Feldaufschluß sind hier Abgesandte aus verschiedenen Unionsrepubliken und Fachleute aus sozialistischen Ländern tätig. Im Laufe von zwei Monaten sind die Gäste aus der DDR mit der Niederbringung einer 500-Meter-Bohrung beschäftigt.

Sie arbeiten in engem Kontakt mit den Arbeitern der Verwaltung für Bohrarbeiten Karatschaganak. Sowjetische Ingenieure besuchen oft die deutschen Bohrarbeiter und tauschen mit ihnen Erfahrungen bei der Niederbringung von Tiefbohrungen aus. In nächster Zeit soll auf der Lagerstätte eine weitere Bohrung niedergebracht werden.

Unsere Bilder: Wjatscheslaw Kolosow (zweiter von links), Leiter der Produktionsabteilung, mit den deutschen Spezialisten — dem Bohrmelster Detlew Tüschel (links), dem Ingenieur Michael Boers und dem Geologen Frank Winderlich; der Bohrer aus der DDR Uwe Kirst; der Koch Rolf Gabler.

Fotos: KasTAG



Entschlossen und initiativreich handeln

Von der Sitzung des Ministerrates der Kasachischen SSR

Die Frage „Über die Erfüllung des Plans der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Kasachischen SSR im Oktober und in den ersten zehn Monaten dieses Jahres“, die auf der am 2. November abgehaltenen Sitzung des Ministerrates der UdSSR zur Erörterung stand, war an sich zwar traditionell, wurde aber dennoch sehr lebhaft diskutiert.

Die Sitzungsteilnehmer — Regierungsmitglieder, Vorsitzende der Gebietsexekutivkomitees, Vertreter von Ministern und anderen zentralen Staatsorganen — fühlten sich durch die komplizierten Probleme der Erprobung der neuen Methoden der Wirtschaftstätigkeit, deren Einführung in Kasachstan im nächsten Jahr vollendet werden soll, stark angesprochen. Es kam zu einem engagierten Meinungsaustausch über Wege der besseren Wahrnehmung der durch das Gesetz über den sozialistischen Betrieb gewährten Rechte und ihrer Verknüpfung mit den Auflagen des vor drei Jahren angenommenen Fünfjahresplans. So deutlich wie noch nie zuvor traten dabei Meinungspluralismus und gestiegene Aktivität an die Stelle von Pseudoeinstimmigkeit aus der nahen Vergangenheit. Wie es im Ministerrat in letzter Zeit üblich geworden ist, war übrigens auch für andere Instanzen nützlich sein dürfte, berichteten der Vorsitzende der Staatlichen Plankommission und andere verantwortliche Mitarbeiter zunächst über den Verlauf der Erfüllung von Aufträgen, die ihnen in der vorherigen Sitzung erteilt worden waren.

Die Mängel in der Wirtschaft werden ans Licht gebracht, zugleich werden Maßnahmen zu ihrer Beseitigung erarbeitet“, sagte der Vorsitzende der Staatlichen Plankommission, K. A. Abdullajew. „Jedoch ist bisher nur ein unbedeutender Fortschritt gelungen.“

Es stimmt: Abgesehen von einigen gestiegenen Kennziffern sind in der Volkswirtschaft der Republik bis jetzt tatsächlich keine grundlegenden Wandlungen eingetreten. Aus welchem Grund? Die Produktionstätigkeit in vielen Bereichen ist von Höhen und Tiefen gekennzeichnet. Einige Ministerien und andere zentrale Staatsorgane haben es zum Absinken des Monatsumfanges der Erzeugnisproduktion und -lieferung kommen lassen. Das Wachstumstempo der Produktion ist in den letzten Monaten gegenüber dem ersten Halbjahr um die Hälfte gesunken. Der Umfang der erfüllten Lieferverträge ist in der Zeitspanne von Januar bis Oktober um 0,3 Prozent zurückgegangen und beträgt 99,2 Prozent. Der Staat hat Er-

zeugnisse im Werte von 180 Millionen Rubel zu wenig erhalten. Die nicht vollständige Erfüllung der vertragsgebundenen Aufträge nach Umfang und Nomenklatur führt zur ungleichmäßigen Arbeit der Konsumentenbetriebe, verursacht bei ihnen das Absinken der Arbeitsproduktivität und bremst die Steigerung anderer technisch-ökonomischer Kennziffern.

Das geht vor allem auf das getrennte Handeln zurück. Hier ein schlichtes Beispiel: Der Trust „Altaiwinstrol“ des Komitees für Bauwesen der Republik befördert aus Ust-Kamenogorsk 2 000 Tonnen Keramik nach Sempalinsk. Indessen wird ähnlicher Werkstoff des Sempalinsk-Keramikwerks nach Zelinograd ausgeliefert. Dabei wäre es einfacher, ihn direkt aus Ust-Kamenogorsk nach Zelinograd zu befördern und sich so manche Umschlagsprozesse zu ersparen wie auch mehrere Eisenbahnwagen für andere Güter freizusetzen. Doch haben hieroffenbar Ressortambitionen mit dem Unterton, die dortigen Konsumenten seien „fremd“, die Oberhand gewonnen.

In diesen Teufelskreis ungerichteter Ausgaben sind auch einige Partnerbetriebe, z.B. die Eisenbahner und Kraftfahrer geraten. Mehr noch, aufgrund der Resorntinteressen entsteht der mangelnde Wille der Betriebsleiter, die Beziehungen zueinander und zum Ministerium zu beinhalten und ihre Rechte vollständig wahrzunehmen. Trotzdem Erzeugnisse im Werte von 180 Millionen Rubel zu wenig geliefert wurden, kostete das Schuldigen lediglich 43,4 Millionen Rubel Strafgeelder.

Nicht endgültig ausgemerzt ist auch die Schwarzarbeitertendenz. Viele Leiter von Betrieben haben für ihre Werkstätten höhere Löhne und Tarife erlangt, unterstützen das aber nicht durch die gehörige Arbeit zur Steigerung der Arbeitsproduktivität. So überholt das Wachstumstempo der Löhne 10fach das Wachstumstempo der Arbeitsproduktivität im Bereich des Ministeriums für Getreideerzeugnisse und 4,2fach im Bereich des Ministeriums für Forstwirtschaft. Groß ist die Diskrepanz auch im Staatlichen Komitee für Bauwesen, im Ministerium für Energietechnik und Elektrifizierung. In den Betrieben der örtlichen Sowjets ist die Leistung je Arbeiter um mehr als 1,5 Prozent gesunken, der Durchschnittslohn ist jedoch um fast 7 Prozent gestiegen.

Im Bereich des Staatlichen Agrar-Industrie-Komitees sind mehr als 30 Prozent Betriebe (Schluß S. 2)

Werktätige des Agrar-Industrie-Komplexes! Kämpft für die grundlegende Verbesserung der Lebensmittelversorgung der Bevölkerung, meistert kühner die neuen Formen der Wirtschaftsführung!

(Aus den Losungen des ZK der KPdSU)

Beschluß des XIII. Plenums des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans über die Aufgaben der Parteiorganisation der Republik bei der weiteren Verbesserung der Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln im Sinne der Beschlüsse der XIX. Unionsparteikonferenz und des Juliplenums des ZK der KPdSU von 1988

Nach der Entgegennahme und Erörterung des Berichts des Büros des ZK stellt das Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans fest, daß die von den Partei-, Staats- und Wirtschaftsorganen getroffenen Maßnahmen es ermöglicht haben, die Versorgung der Bevölkerung mit den wichtigsten Lebensmitteln etwas zu verbessern. In den zwei letzten Jahren der Fünfjahrplanperiode erhöhte sich in der Republik das Niveau des Pro-Kopf-Verbrauchs von Fleisch um 6 Kilogramm, von Milch um 31, von Obst und Beeren um 11 Kilogramm.

Indessen entsprechen die erzielten Ergebnisse noch nicht den Forderungen der XIX. Unionsparteikonferenz und des Juliplenums des ZK der KPdSU von 1988. In vielen Gebieten wird der Bedarf nach Fleisch- und Milchzeugnissen nach wie vor nicht gedeckt. Es kam zu einem erheblichen Rückstand gegenüber den Aufgaben des Lebensmittelprogramms bei der Produktion von Getreide, Kartoffeln, Gemüse und Obst. Uneffektiv werden die vorhandenen Reserven und Möglichkeiten der Vergrößerung der Lebensmittelproduktion im gesellschaftlichen Sektor und in individuellen Nebenwirtschaften der Bürger ausgeschöpft. Der Hektarertrag der Agrarkulturen und die Tierleistung bleiben äußerst niedrig. Nur langsam wird Formalismus in der Arbeit zur Vervollständigung des Wirtschaftsmechanismus des Agrar-Industrie-Komplexes und zur Durchsetzung der wirtschaftlichen Rechnungsführung, der Pacht- und der Genossenschaftsverhältnisse abgeschafft, der Familienvertrag auf der Pachtgrundlage erfährt nicht die nötige Entwicklung. Errungenschaften des wissenschaftlich-technischen Fortschritts sowie fortschrittliche Erfahrungen werden nur ungenügend in die Produktion überleitet.

Die Lösung des Lebensmittelproblems wird durch die großen Mängel in der sozialen Entwicklung des Dorfes beeinträchtigt, insbesondere beim Bau von komfortablen Wohnungen, Autostraßen mit fester Decke, medizinischen, sozialen und Kultureinrichtungen. Nicht gesichert wird die Inanspruchnahme von Investitionen, die für die Entwicklung der Lageräume zur Verarbeitung und Lagerung von Erzeugnissen bewilligt worden sind, die Mittel der Industriebetriebe werden zu diesem Zweck nur schlecht genutzt.

Vierorts kommt es zu Störungen im Handel mit Lebensmitteln, die ausreichend auf Lager vorhanden sind. Nach wie vor wird von Bürgern die Qualität der Warenversorgung beanstandet. Das Netz der Menüladend- und Konditoreien wird in vielen Industriezentren nur langsam ausgebaut, das Sortiment von Brot- und Kleingebäck, eingesalzene und eingelegte Früchten usw. ist knapp.

Diese sowie andere Mängel gehen darauf zurück, daß die Partei- und Parteioorganisationen die Sachlage bei der Vergrößerung der Produktion von Lebensmitteln ungenügend beeinflussen und daß von den Kadern, und in erster Linie von den Leitern aus der Mitte der Kommunisten, zu wenig für die Erfüllung der Aufgaben des Lebensmittelprogramms gefordert wird. Die Einleitung durchgreifender Maßnahmen zur besseren Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln ist noch nicht zur Hauptaufgabe in der Tätigkeit der Büros und der Sekretäre einer Reihe von Gebiets-, Stadt- und Rayonpartei- und Rayon-

partei- und Rayonparteiorganisationen werden aufgefördert, entschieden zu wirtschaftlichen Methoden der Leitung des Agrar-Industrie-Komplexes überzugehen im Sinne der von der XIX. Unionsparteikonferenz und vom Juliplenums des ZK der KPdSU von 1988 konzipierten Aufgaben; die Realisierung des Lebensmittelprogramms tiefgehend und allseitig zu analysieren, die Ursachen des Rückstandes zu ergründen und konkrete Maßnahmen zur Verwirklichung der strategischen Linie des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans in dieser Frage auszuarbeiten.

Als das Hauptziel dieser Anstrengungen sind die größtmögliche Erschließung des Potentials jedes Sowchos und Kolchos durch die weitgehende Einführung verschiedener Vertrags- und Pachtformen, die Schaffung eines Netzes von Kooperativen sowohl im Rahmen der bestehenden Agrarbetriebe als auch in Zusammenarbeit mit anderen Betrieben und Zweigen zu bestimmen. Zu gewährleisten ist die allgemeine und aktive Erschließung der vorhandenen Reserven und Möglichkeiten zur maximalen Vergrößerung der Lebensmittelproduktion in den Hilfswirtschaften der Betriebe und Organisationen, auf den Grundstücken für kollektiven Obst- und Gemüsebau bzw. in den individuellen Nebenwirtschaften der Bürger.

Die persönliche Verantwortung für die vollständige und reibungslose Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln haben die Kommunisten — die führenden Leiter von Gebieten, Städten und Rayons der Republik — zu tragen.

2. Die Vorschläge des Ministerrates der Kasachischen SSR über die Vergrößerung der Agrarproduktion in den Jahren 1989 bis 1990 sind zu billigen; sie sind der Aufstellung von Plänen der sozialen und wirtschaftlichen

Entwicklung des Agrar-Industrie-Komplexes für die restlichen Jahre der zwölften Fünfjahrplanperiode zugrunde zu legen.

Das Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, die Gebiets-, Stadt- und Rayonpartei- und Rayonparteiorganisationen sowie die Parteiorganisationen werden aufgefordert, organisatorische und politische Arbeit zu entfalten, um im Jahre 1990 einen Pro-Kopf-Verbrauch bei Fleisch zu mindestens 72 Kilogramm, bei Milch 300, bei Kartoffeln 93, bei Obst und Melonenkulturen 130, bei Obst und Beeren 46 Kilogramm zu gewährleisten.

Die Kommission für Fragen der Agrarpolitik des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans ist zu beauftragen, ständige Kontrolle bei der Realisierung des vorgesehenen Programms zu üben und dazu praktische Hilfe zu leisten.

3. Als die Hauptaufgabe der Republikparteiorganisation und aller Werktätigen des Agrar-Industrie-Komplexes ist die bedeutende Vergrößerung der Getreideproduktion zu betrachten. Es gilt, in den verbliebenen zwei Jahren des zwölften Planjahres die Ernte von mindestens 31,5 Millionen Tonnen mit gleichzeitiger Vergrößerung des Anteils starker und harter Weizensorten im Aufkaufsvolumen zu gewährleisten. Es sind zusätzliche Maßnahmen zur Erweiterung der Produktion von Getreide-, Ölkulturen, Körnerleguminosen, Mais, Zuckerrüben und Rohbaumwolle zu realisieren.

Sachkundig die Hebel der ökonomischen Interessiertheit der Agrarbetriebe und jedes Mitglieds der Arbeitskollektive nutzend, ist beharrlich eine hohe Kultur des Ackerbaus, die allgemeine Einführung intensiver Technologien des Anbaus von Getreide und eine Verringerung der Ernteverluste anzustreben.

Mit der Koordinierung der Arbeiten zur Schaffung der nötigen wirtschaftlichen und organisatorischen Voraussetzungen für die Lösung der im Bereich der Getreidewirtschaft gestellten Aufgaben sind die Mitglieder des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans und Mitglieder der KPdSU Genossen M. F. Artemuk, E. F. Goßen, N. T. Knjasew, O. S. Kuanyshew, T. B. Kuppajew, S. A. Medwedew, W. W. Sidorowa und M. K. Sulejmenow zu beauftragen.

Die Realisierung der gestellten Aufgaben zur Steigerung der Produktion von Buchweizen sowie anderer Grapenkulturen, die Lösung der mit ihrer Verarbeitung in der Republik verbundenen Probleme sind den Mitgliedern des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans und Mitgliedern der KPdSU Genossen I. A. Abugalljew, A. G. Braun, W. I. Dwuretschenski, O. D. Dewjatow, W. P. Ischtschenko, W. A. Kossarew, W. A. Sawtschenko, J. N. Trofimow, B. I. Uskumbajew und W. M. Fortowski aufzuerlegen.

Mit der Organisation der Arbeiten zur Produktion weltgerichteter Schneldwerke für die Bergung von Getreidekulturen sowie anderer Landmaschinen in den Industriebetrieben der Republik sind die Mitglieder der KPdSU Genossen K. A. Abdullajew, K. K. Balkenow, A. N. Botow, A. M. Jegorow, N. M. Shujew und I. Kipschakbajew zu beauftragen.

4. Die Abteilungen des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, die Gebiets-, Stadt- und Rayonpartei- und Rayonparteiorganisationen, die Kommunisten der Staats- und Wirtschaftsorgane müssen für die exakte Organisation der Produktion von Obst, Gemüse und Kartoffeln sowie ein besonderes Augenmerk auf die Schaffung spezialisierter Gemüse- und Milch-

(Schluß S. 2)

Beschluß des XIII. Plenums des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Über die Aufgaben der Parteiorganisation der Republik bei der weiteren Verbesserung der Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln im Sinne der Beschlüsse der XIX. Unionsparteikonferenz und des Juliplenums des ZK der KPdSU von 1988

(Schluß)

zonen mit entwickeltem Obst- und Gemüsebau um die Städte und Industriezentren zu lenken. Die Frühbeet-Treibhauswirtschaften und die Flächen unter Glas sind zu erweitern. Der Bedarf an Lagerräumen zur Aufbewahrung der Erzeugnisse im Laufe des Winters ist bis Ende des Planjahres vollständig zu decken.

Mit der Koordinierung der Arbeiten zur Schaffung der nötigen Bedingungen für die Vergrößerung der Produktion von Kartoffeln, Obst und Gemüse sind die Mitglieder des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans und Mitglieder der KPdSU Genossen J. N. Auelbekow, G. J. Jesmukanow, W. I. Sawarsin, J. A. Klotschkow, G. F. Kullschow, S. A. Tereschtschenko und A. I. Schtschekota zu beauftragen.

5. Die Gebiets-, Stadt- und Rayonparteiorganisationen sowie die Parteigrundorganisationen müssen die organisatorische und politische Arbeit auf die dringenden Fragen der Steigerung der Effektivität der Fleisch- und Milch- der Schaf-, Schweine-, Geflügel-, Fischzucht und anderer Zweige der Tierzucht konzentrieren. Es gilt, die Bemühungen der Kommunisten auf die weitgehende Einführung der Intensivtechnologien, der Errungenschaften des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in die Produktion von Fleisch, Milch und anderer Farm-erzeugnisse zu lenken; die Möglichkeiten der gesellschaftlichen Wirtschaften, der Agrarabteilungen der Industriebetriebe, der individuellen Nebenwirtschaften der Bürger vollständiger zu nutzen, zwischen ihnen ein engeres Integrieren zu erzielen, die vertraglichen Beziehungen und die Kooperation kühner zu entfalten.

Als eine der Hauptaufgaben der Parteiorganisation und aller Kommunisten ist die Verstärkung und Erweiterung der Futterbasis — der Grundlage des Aufschwungs der Viehzucht zu betrachten. Die organisatorische Arbeit in diesem Bereich ist darauf zu zielen, die Produktion von Grob- und Saffutter bis zum Jahre 1990 auf 21 Millionen Tonnen Futtereinheiten zu bringen, d. h. das bestehende Niveau um 20 Prozent zu übertreffen. Durch die Steigerung der Produktivität der Bewässerungslandereien ist ein Ertrag der Futterkulturen auf Bewässerungsflächen in Höhe von 60 bis 70 Dezitonnen Futtereinheiten zu sichern. Beharrlich fortzusetzen ist die Arbeit zur radikalen Verbesserung der natürlichen Futterschläge, besonders der ariden Weiden. Es gilt, die Aufmerksamkeit auf den Anbau frühreifender Maishybriden nach der Getreidetechnologie zu konzentrieren, um jährlich 12 bis 15 Millionen Tonnen Silage mit Maiskolben zu ernten. Pro Melkkuh sind nicht weniger als 1 Tonne Knollen- und Wurzelfrüchte zu bevorzugen.

Zwecks Versorgung der individuellen Nebenwirtschaften der Bürger mit Futtermitteln ist es höchstmöglich das vom Ministerium der Republik eingeräumte Recht zu nutzen, Mitarbeitern, die mit den Sowchosen und Kolchozen Verträge über Viehzucht und Mast abgeschlossen haben, 1,5 Hektar Bewässerungsland oder 10 Hektar Trockenland für Futtermittelbau bereitzustellen.

Mit der Koordinierung der Arbeiten zur Steigerung der Produktivität der Viehzucht und des Futtermittelbaus in der Republik sind die Mitglieder des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans und Mitglieder der KPdSU Genossen K. A. Assanow, K. B.

Bostajew, W. A. Wernigora, N. I. Iskalijew, S. K. Koschabekow, A. K. Kussainow, K. U. Medeubekow, I. I. Miller, F. A. Nowikow, J. I. Soldatowa, K. Ch. Tjulebekow und K. U. Ukin zu beauftragen.

6. Die Parteikomitees, die Kommunisten der Staats- und Wirtschaftsparteiorganisationen müssen die Fragen der radikalen Umrüstung der Betriebe der Nahrungsmittel- und Verarbeitungsindustrie auf moderner wissenschaftlich-technischer Grundlage ungeschwächt kontrollieren. Es ist eine rationelle Standortverteilung neuzeitlicher Objekte zu gewährleisten und weitgehender der Bau mittelgroßer Betriebe unmittelbar in den Rohstoffzonen zu praktizieren.

Es sind Maßnahmen zu beschleunigen Bau von Schlachthöfen zu ergreifen, wobei in Betracht zu ziehen ist, daß die Strecken des Hinüberfahrens des Viehs größtmöglich verringert werden und in den Fleischkombinaten ressourcensparende und abfalllose Technologien eingeführt werden. Das Sortiment und die Qualität der produzierten Fleisch- und Milchzeugnisse ist zu vergrößern. Die Rohstoffe sind komplexer zu verarbeiten. Das Netz der Gemüsekonservenfabriken ist zu erweitern. In den spezialisierten Sowchosen und Kolchozen, in den Abnahme- und Verarbeitungsstellen im Rahmen der Kongenossenschaften ist die Produktion von konserviertem Gemüse, Obst, von Säften und anderen bei der Bevölkerung gefragten Erzeugnissen zu organisieren.

Die Mitglieder des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans und Mitglieder der KPdSU Genossen J. G. Jochikow-Babachinow, W. I. Lokotunin, A. N. Milkin, W. W. Milow, I. N. Netschajew und B. B. Tymbajew sind mit der Kontrolle der Realisierung dieser Maßnahmen zu beauftragen.

7. Die Gebiets-, Stadt- und Rayonparteiorganisationen, Gewerkschafts- und Wirtschaftsorgane werden verpflichtet, wirksame Maßnahmen zu ergreifen, um das Netz von Verkaufsstellen, die Bevölkerung der Städte, Rayonzentren und Arbeiterstellungen ununterbrochen mit Fleisch und Molkerzeugnissen, Brotwaren und Feingebäck sowie mit Kartoffeln, Gemüse und Obst zu versorgen. Die Handelsbetriebe sind durch qualifizierte Arbeitskräfte zu verstärken, die Qualität der Dienstleistungen für die Bevölkerung ist zu erhöhen.

Für die Verwirklichung dieser Maßnahmen werden persönlich der Kandidat des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Genosse E. Ch. Gukassow, die Mitglieder und Kandidaten des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Genossen E. M. Shaksalekow, U. S. Sarsenow, N. D. Tanzjura und S. W. Urshumow verantwortlich gemacht.

8. Das Büro und das Sekretariat des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, die Gebiets-, Stadt- und Rayonparteiorganisationen, die Kommunisten der Republik- und der örtlichen Organe für die Erfüllung der Partei- und Regierungsbeschlüsse zu erhöhen, die sich auf die soziale Entwicklung des Dorfes und die Verbesserung der Lebensbedingungen der Werktätigen der Landwirtschaft beziehen.

9. Die Gebiets- und Rayonparteiorganisationen, die Kommunisten der Staats- und Agrar-Industrie-Organisationen müssen ihre Anstrengungen auf einen erfolgreichen Abschluß des laufenden Landwirtschaftsjahres, die Erfüllung der Pläne

beim Verkauf von pflanzlichen und tierischen Erzeugnissen an den Staat, die reibungslose Viehüberwinterung und auf die Schaffung einer zuverlässigen Grundlage für hohe Ernteerträge im kommenden Jahr konzentrieren.

10. Die Gebiets- und Rayonparteiorganisationen, der Kandidat des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans E. Ch. Gukassow werden aufgefordert, in den Herbst- und Wintermonaten für die Fachkräfte des Agrar-Industrie-Komplexes einen Lehrkurs zwecks Studiums der wichtigsten Probleme der konkreten Wirtschaft einzurichten und sie bestmöglich für die Arbeit unter den Bedingungen der vollen wirtschaftlichen Rechnungsführung und der Selbstfinanzierung auszubilden. Dabei sind Fragen der Pachtverhältnisse und des wissenschaftlich-technischen Fortschritts besonders stark zu beachten. Die Schulung soll üblicherweise in den Trägerbetrieben und Betriebsstellen stattfinden, die bei dieser Arbeit die besten Erfahrungen aufweisen können.

Die Bildung von wissenschaftlichen Produktionsvereinigungen und Produktionssystemen wie auch die Entwicklung anderer fortschrittlicher Formen der Arbeitsorganisation, die eine beträchtliche Steigerung des Erzeugnisses ermöglichen, sind auf jede Weise zu unterstützen.

11. Die Agrarkommission des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, die ZK-Abteilungen, die Gebiets-, Stadt- und Rayonparteiorganisationen und die Parteigrundorganisationen müssen ihre politische Arbeit bei der Förderung der Initiative der Werktätigen und die Herausbildung einer Atmosphäre der Unzulänglichkeiten, Verletzungen der technologischen und Arbeitsdisziplin aktiver gestalten.

Die Redaktionen von Republikzeitungen und -zeitschriften, sämtliche Massenmedien müssen die Sachlage im Agrar-Industrie-Komplex tiefgreifend und kritisch analysieren. Zugleich müssen sie die fortschrittlichen Erfahrungen bei der Einführung der wirtschaftlichen Rechnungsführung, bei der Kooperation und Integration des gesellschaftlichen und individuellen Sektors wie auch des Pacht- und anderer Formen des Kollektivleistungsvertrags sowie der Farmerwirtschaftstätigkeit propagieren.

Es gilt, die Verbrauchskultur zu erhöhen, sich für eine gesunde Lebensweise der Werktätigen einzusetzen und ihnen die Grundlagen der Organisation einer rationellen Ernährung auseinanderzusetzen.

12. Die Parteikomitees und die Parteigrundorganisationen haben entschieden den Stil und die Methoden ihrer Tätigkeit, ihrer organisatorischen und politischen Arbeit im Geiste der von der Partei verkündeten prinzipiell neuen Verfahrenswesen umzugestalten. Zugleich haben sie die Arbeit bei der Auswahl, dem Einsatz und der Erziehung der Kader, bei der Verstärkung der Sowchose, Kolchose und anderer Betriebe des Agrar-Industrie-Komplexes durch reife, sachverständige Leiter und Fachleute von Grund auf zu verbessern, die berufliche Verantwortlichkeit derselben für die Realisierung des Lebensmittelprogramms, die Erfüllung ihrer Dienstpflicht, die Sicherung von Ordnung und Organisiertheit in den Betrieben zu erhöhen. Die Fakten von Selbstgefälligkeit, Prahlerei, Schmarotzertum und Ressortgeist müssen eine strenge politische Einschätzung erfahren.

Während der Berichtswahlkampagne ist die Sachlage in den Parteigrundorganisationen, in jedem einzelnen Arbeitskollektiv tiefgehend und kritisch zu analysieren, sind wohlüberlebte und wirksame Maßnahmen zu erarbeiten, gerichtet auf die Festigung der Einheit der ideologischen und organisatorischen Arbeit, die ein Hineinadministrieren in die Funktionen der Staats- und Wirtschaftsorgane ausschließen soll. Die Kommunisten sind für die strikte Erfüllung der von der XIX. Unionsparteikonferenz der KPdSU und dem Juliplenun des ZK der KPdSU (1988) gestellten Aufgaben zu gewinnen.

Lebensmittelversorgung — Hauptfrage der Innenpolitik

Als Hauptfrage der Innenpolitik der UdSSR hat M. S. Gorbatschow die Lebensmittelversorgung bezeichnet. Der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR sprach auf einer Beratung im ZK der KPdSU mit den Leitern von Ministerien, Verwaltungen und anderen zentralen Staatsorganen. Es ging um die Erfüllung der Beschlüsse von Partei und Regierung zur Verbesserung der Lebensmittelversorgung der Bevölkerung und zur Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung und des wissenschaftlich-technischen Fortschritts im Agrar-Industrie-Komplex.

Um die Menschen stärker an den Ergebnissen ihrer Arbeit und an einer Steigerung der Produktivität und Verbesserung der Erzeugnisqualität zu interessieren, gelte es, den Umgestaltungsprozeß im Bereich der ökonomischen Beziehungen auf dem Lande weiter voranzutreiben, führte M. S. Gorbatschow aus. Zugleich verwies er darauf, daß ohne eine entsprechende materielle-technische Basis, ohne moderne Technologien und ohne eine gut organisierte Verarbeitung und Lagerung von Erzeugnissen kein Durchbruch in den geforderten Dimensionen erreicht werden kann.

„Heute kommt es in erster Linie darauf an, den Kollektivwirtschaften und Staatsgütern den neuen Technologien angemessene Maschinensysteme, Düngemittel und Pflanzenschutzmittel zur Verfügung zu stellen und Verarbeitungsfragen zu lösen. Dies sind Hauptprioritäten im gesamten vorrangig zu behandelnden Agrar-Komplex“, unterstrich M. S. Gorbatschow.

M. S. Gorbatschow wies auf die Notwendigkeit hin, den 13. Fünfjahrplan (1991—1995) so zu konzipieren, daß die komplexe Mechanisierung im Agrar-Industrie-Komplex abgeschlossen werden kann. „Nach unseren Berechnungen verfügen wir über reale Voraussetzungen dafür“, betonte er.

„In einer Reihe mit diesen Fragen steht sowohl heute als auch morgen die soziale Neugestaltung des Dorfes“, sagte M. S. Gorbatschow. Diesem Thema müsse Priorität eingeräumt werden.

„Was heute getan wird, um eine Basis für die Umgestaltung auf dem Lande zu schaffen, ist gut. Es gilt aber, Lücken in der Agrarkette zu schließen und die Aufgaben durch die Rekonstruktion und mancherorts auch durch den Neubau von Betrieben zu lösen“, erklärte M. S. Gorbatschow.

Er hob hervor, daß das Lebensmittelprogramm nur durch Anstrengungen des ganzen Landes unter Ausnutzung des gesamten volkswirtschaftlichen Potentials realisiert werden kann.

(TASS)

Entschlossen und initiativreich handeln

(Schluß)

bankrottgefährdet, darunter der Sowchos „Ekibastuski“ im Gebiet Pawlodar. Bei einem Bruttoeinkommen von 33 000 Rubel hat man hier Lohngehälter für mehr als 1 Million ausgezahlt.

„Das ist ein höchst besorgniserregendes Kennzeichen“, konstatiert der Vorsitzende des Ministerrats der Kasachischen SSR N. A. Nasarabajew. „Hier liegt ganz offensichtlich Mißwirtschaft vor.“

Dieses Problem ist bereits bei der Auswertung der Ergebnisse der neun Monate eingehend erörtert worden. Doch bis heute sind viele Ministerien, andere zentrale Staatsorgane, Gebiets- und Rayonparteiorganisationen und Leiter von Betrieben an die Lösung des Problems nicht ernsthaft herangegangen. Die einen zahlen mehr als nötig, weil sie bestrebt sind, die Kader um jeden Preis „festzuhalten“, die anderen hoffen dabei, daß die Situation sich irgendwann verbessern wird. Solch ein Standpunkt begünstigt nur die beständige Gleichgültigkeit und senkt die Effektivität der wirtschaftlichen Stimuli.

„Schuld daran sind vor allem die Gebiets- und Rayonparteiorganisationen“, sagte im weiteren der Vorsitzende des Ministerrats. „Sie erwarten von oben Signale“ zu entscheidenden Handlungen und wollen nicht verstehen, daß die Arbeit zur Umgestaltung des Wirtschaftsmechanismus schon vor drei Jahren begonnen hat, und daß es für sie Zeit ist, wahre Herren in ihrem Territorium zu werden. Gerade sie müssen den Ressortinteressen und dem aufwändigen Mechanismus den Riegel vorschleiben.“

Häufig sieht die Situation so aus: Je höher der Aufwand, desto größer die Bruttoproduktion, und desto besser scheint die Arbeit voranzurücken. Man braucht jedoch keine durchschnittsstatistischen Quadratmeter, keine Einheitswohnungen, keine Stahl- sondern gute Wohnungen, Maschinen und andere wichtige Produktion. U. a. Infolge des Fehlens solch einer Konsolidierung ist der Plan des Wohnraumzugangs im Rahmen der örtlichen Sowjets gefährdet und der Bau von Objekten des sozialen Bereichs und der Kommunalwirtschaft rückt nur langsam voran. Unbegreifend hinausgezögert wird die Umstellung der Regionen auf Selbstversorgung mit örtlichen Baumaterialien.

Das Staatliche Komitee für Bauwesen und der „Agropromstrol“ untergraben systematisch die Termine der Übergabe von Industrieobjekten. Von den 78 Kapazitäten, die nach dem staatlichen Auftrag errichtet werden sollten, wurden nur 15 fertiggestellt. Die Praxis der unvollendeten Bauproduktion dauert an. Es werden neue Wohngebäudebetriebe errichtet, in den bestehenden aber werden die Kapazitäten nicht voll ausgelastet. Die örtlichen Sowjets bekunden nur wenig Initiative zur Ab-

schaffung dieser Mängel, und die Schuldigen kommen oft leichten Kaufs davon. Auf der Sitzung wurde die entscheidende Forderung laut, vom Einreden zur Tat überzugehen. Der Finanzminister der Republik A. J. Bazula empfahl, die Möbelfabrik in Schortandy und den Betrieb „Selchoschimija“ in Aktjubinsk als zahlungsunfähig zu erklären. Die Regierungsmitglieder fanden diesen Schritt als vollständig begründet. Er soll eine rechtzeitige Warnung nicht nur für unrentable Betriebe und Organisationen sein, die sich zur Zeit auf über 100 belaufen, sondern auch für diejenigen, die das Produktionsprogramm nicht durch neue Technik und Technologie bzw. durch die Einführung fortschrittlicher Formen der Organisation und Stimulierung der Arbeit untermauern, kurzum für potentielle Zahlungsunfähige.

Erörtert wurde auch die Arbeit der Agrarbetriebe im Winter.

„Ein entsprechender Futtervorrat ist schon angelegt“, berichtete A. K. Kussainow, stellvertretender Vorsitzender des Staatlichen Agrar-Industrie-Komitees. Die Viehställe sind größtenteils renoviert. Die Zufuhr von Futtermitteln zu den Viehweidewinterweiden erfolgt aber langsam. Die Futterhäuser werden nur langsam in Betrieb genommen. Es bestehen große Schwierigkeiten bei der Sanierung der Rinder. Lohnt es sich überhaupt, teure Rassetiere, die sich in den örtlichen Verhältnissen schlecht akklimatisieren, Tausende Kilometer weit aus anderen Republiken einzuführen?

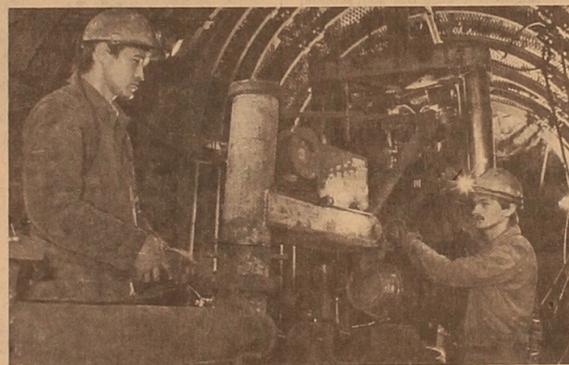
In diesem Zusammenhang befand der Minister für die zweckmäßige, weiterhin Rassenjüngvieh zwischen den Gebieten auszutauschen.

S. Sch. Schauchamanow, Vorsitzender des Gebietsparteiorganisationen Taldy-Kurgan, kritisierte das seiner Meinung nach unvollkommene System der Erfassung des Pro-Kopf-Verbrauchs von Fleisch. Das Finanzministerium und das Staatliche Komitee für Statistik wurden unter Teilnahme der Gebietsparteiorganisationen beauftragt, in den Gebieten Taldy-Kurgan und Tschimkent versuchsweise eine neue Methodik einer solchen Erfassung auszuarbeiten.

Erörtert wurde der Vorschlag über eine aktivere Anlage von Mitteln der Industriebetriebe in die Sowchoproduktion. Auf Vereinbarung mit den Werktätigen der Landwirtschaft müssen Gemeinschaftsunternehmen geschaffen werden. Diese Form der Zusammenarbeit muß die Versorgung der Arbeitskollektive mit Lebensmitteln verbessern helfen.

Auf der Sitzung wurde die Verwirklichung der in den letzten drei Jahren angenommenen Beschlüsse analysiert. Unter Berücksichtigung der kritischen Bemerkungen wurden Aufträge den Ministerien, zentralen Staatsorganen und Gebietsparteiorganisationen erteilt.

(KasTAG)



Das Kollektiv des Bergbau- und Aufbereitungskombinats Donskoi hat kürzlich sein 50-jähriges Bestehen begangen. Der Betrieb, wie auch die Stadt Chromtau, in der er befindetlich ist, haben sich in diesen fünf Jahrzehnten von Grund auf verändert. Heute stehen den Bergarbeitern 154 t-Kipper, leistungsstarke Bagger und Vortriebskombines zur Verfügung. Von der gleichmäßigen Arbeit des Kombinats zeugt allein schon die Tatsache, daß es hier seit 1942 kein einziges Mal zur Untergrabung der Erzlieferpläne gekommen war.

er aus dem „Molodjoshnaja“-Schacht, Serik Balkassymow und Andrej Parschin. Der Fahrer dieses Bm-Baggers Alexander Anissimow erzählt die höchste Schichtleistung in der Branche.

Fotos: KasTAG

Politisches Gespräch

„Mehr Demokratie, mehr Sozialismus!“

Vergleichen Sie mal die innere Spannung dieser Worte, die das Leben unseres Landes nach der XIX. Unionsparteikonferenz der KPdSU bestimmen, mit der hochtrabenden Schlussfolgerung: „Konsequenter Demokratismus ist nicht nur für unsere Gesellschaftsordnung, die Organisation und die Tätigkeit des Sowjetstaates sowie für andere Elemente politischen Systems kennzeichnend. Er ist zutiefst in der sozialen, wirtschaftlichen und geistigen Bereich eingedrungen und ist zu einem integrierenden Wesenszug der sowjetischen Lebensweise geworden.“ Merken Sie den Unterschied? Dieses Zitat stammt aus dem Buch „Sowjetische Demokratie“, das in Moskau vor fünf Jahren erschienen ist. Zu jener Zeit begannen die Gespräche vom Leben bei uns nicht selten mit den rituellen Worten über ganze Berge von Demokratismus in der Sowjetunion und schlossen mit der Behauptung, daß es morgen bei uns noch mehr Demokratismus geben werde.

Da solche Reden in der Stagnationszeit geführt wurden, liegt die Mutmaßung nahe: Entweder hat die Stagnation den Bereich der Volksherrschaft ungläubig-täuschend gar nicht berührt und die Stagnations- und Demokratisierungsprozesse sich in Parallel-ebenen entwickelt haben oder waren die Kriterien des Demokratismus selbst verzerrt, das Leben aber mit seinen Problemen und Widersprüchen wurde durch ein Modell, ein Schema ersetzt. Die letztere Erklärung steht der Wahrheit offensichtlich näher.

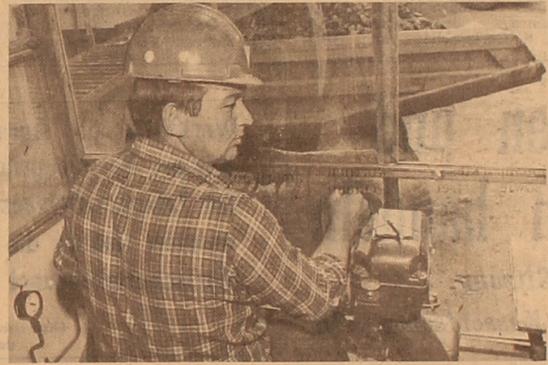
Das Schema, das muß man gleich vorwegnehmen, war gut. Nehmen wir die Frage der Macht — die politische Schlüsselfrage. Das Grundgesetz der UdSSR fixiert exakt nicht nur das Prinzip der Ausübung der Staatsmacht durch das Volk über das System der Sowjets der Volksdeputierten, sondern auch die Verantwortlichkeit und Rechenschaftspflicht aller anderen Staatsorgane vor

den Sowjets. Und die Sowjets selbst und die ihnen innewohnende Entsprechung dem sozialen Antlitz der Gesellschaft und ihrer multinationalen Zusammensetzung? Jeder dritte unter den mehr als 2 Millionen Deputierten ist ein junger Mensch, und Frauen gibt es unter ihnen fast ebensoviel wie Männer. Das ist eine reelle, überprüfbare Statistik.

Vielleicht hat aber der einfache Bürger keine andere Möglichkeit zum Ausdruck seines Willens als nur im Laufe der Wahl der Deputierten und der Richter. Artikel 5 der Verfassung der UdSSR sieht vor, die wichtigsten Fragen des staatlichen Lebens dem ganzen Volk zur Diskussion zu unterbreiten und sie zur Abstimmung (zu einem Referendum) zu bringen. Das Wahlgesetz umfaßt auch die Bestimmung über Treffen der Wähler mit den Kandidaten, das Recht der Wähler, ihnen Aufträge während dieser Treffen zu erteilen. Für die Erfüllung der Aufträge ist die Verantwortung der Deputierten vor dem Volk selbst vorgesehen. Bei der Ausübung seiner Funktionen hilft dem Deputierten übrigens das Recht, Anfragen an die Exekutiv- und andere Staatsorgane sowie an Amtspersonen zu richten.

Eine ernsthafte Erörterung der Frage zeigte jedoch, daß es um die Möglichkeit der Sowjetmenschen, persönlich an der Leitung des Landes auf allen Ebenen teilzunehmen, bis zur letzten Zeit nicht sehr gut bestellt war. Dafür gibt es nicht wenig Ursachen. Ich will hier nur auf zwei davon eingehen.

Die erste Ursache, die vom konkreten „Durchschnittsmenschen“ nur wenig abhängt, bezeichnen wir als „Diktat des Apparats“. Es handelt sich dabei um das System der zu Stalins Zeit deformierten praktischen Macht, das später nicht mehr korrigiert wurde und keine qualitativen Veränderungen erfuhr. Der Apparat unterordnete sich das gewählte Organ. Die Macht erwies sich praktisch in den Händen bürokrati-



er aus dem „Molodjoshnaja“-Schacht, Serik Balkassymow und Andrej Parschin. Der Fahrer dieses Bm-Baggers Alexander Anissimow erzählt die höchste Schichtleistung in der Branche.

Fotos: KasTAG

(TASS)

Politisches Gespräch

den Sowjets. Und die Sowjets selbst und die ihnen innewohnende Entsprechung dem sozialen Antlitz der Gesellschaft und ihrer multinationalen Zusammensetzung? Jeder dritte unter den mehr als 2 Millionen Deputierten ist ein junger Mensch, und Frauen gibt es unter ihnen fast ebensoviel wie Männer. Das ist eine reelle, überprüfbare Statistik.

Vielleicht hat aber der einfache Bürger keine andere Möglichkeit zum Ausdruck seines Willens als nur im Laufe der Wahl der Deputierten und der Richter. Artikel 5 der Verfassung der UdSSR sieht vor, die wichtigsten Fragen des staatlichen Lebens dem ganzen Volk zur Diskussion zu unterbreiten und sie zur Abstimmung (zu einem Referendum) zu bringen. Das Wahlgesetz umfaßt auch die Bestimmung über Treffen der Wähler mit den Kandidaten, das Recht der Wähler, ihnen Aufträge während dieser Treffen zu erteilen. Für die Erfüllung der Aufträge ist die Verantwortung der Deputierten vor dem Volk selbst vorgesehen. Bei der Ausübung seiner Funktionen hilft dem Deputierten übrigens das Recht, Anfragen an die Exekutiv- und andere Staatsorgane sowie an Amtspersonen zu richten.

Eine ernsthafte Erörterung der Frage zeigte jedoch, daß es um die Möglichkeit der Sowjetmenschen, persönlich an der Leitung des Landes auf allen Ebenen teilzunehmen, bis zur letzten Zeit nicht sehr gut bestellt war. Dafür gibt es nicht wenig Ursachen. Ich will hier nur auf zwei davon eingehen.

Die erste Ursache, die vom konkreten „Durchschnittsmenschen“ nur wenig abhängt, bezeichnen wir als „Diktat des Apparats“. Es handelt sich dabei um das System der zu Stalins Zeit deformierten praktischen Macht, das später nicht mehr korrigiert wurde und keine qualitativen Veränderungen erfuhr. Der Apparat unterordnete sich das gewählte Organ. Die Macht erwies sich praktisch in den Händen bürokrati-

stischer Beamten, die am Verwalten und Regieren Geschmack fanden. Ihr Widerstreben, die Macht abzutreten, und die fehlende Bereitschaft des gewährten Organs, ein Machtorgan zu werden, ist ein Problem. Heute wird darüber aktiv diskutiert.

Die zweite Ursache sind die zunehmenden Erscheinungen sozialer Apathie in der sowjetischen Gesellschaft nach dem Mißerfolg der Wirtschaftsreform von 1965. In der Stagnationszeit hat die Bürokratie es gelernt, jegliche Funken gesellschaftlicher Initiative rasch zu löschen. Der Beamte setzte Papiere und Schriftstücke in die Welt, die der Gesellschaft bestenfalls unnütz waren. Diese aber befürwortete seine Bemühungen und vertraute ihm ihre Zukunft an.

Die Umgestaltung von einem ihrer wichtigsten Aspekte aus gesehen, macht mit solch einer Lage Schluss. Nachdem sie den Staatsbürger wachergetrieben hat, weckt sie die Lebenskräfte der ganzen Gesellschaft schon allein dadurch, daß sie die Rechte der Bürokratie nicht anerkennt, die Demokratie zu repräsentieren, in und unter ihrem Namen zu handeln.

Die Umgestaltung lenkt die Aufmerksamkeit der Gesellschaft auf die Persönlichkeit, auf die Individualität und ist kraft dessen bereits innerlich zutiefst pluralistisch. Doch das alte unter Stalin aufgebaute politische System und der Pluralismus vertragen sich von vornherein nicht. Wollen wir vielleicht auf den Pluralismus verzichten? Nein — auf das administrativ-bürokratische System, das die Vertreter jenes Volkes, um dessen Zukunft es sich sorgt, nur als Schräubchen und Befehle als das zuverlässigste und wirksamste Werkzeug für die Arbeit mit ihm betrachtet.

Auf das alte System verzichten bedeutet zurück zu Lenin und vorwärts zu uns Zukunftigen. Auf welche Weise, um beim Wichtigsten, Strategischen zu bleiben? Durch die Rückgabe sämtlicher Machtfulden an die Sowjets der Volksdeputierten.

In der Praxis bedeutet das vor allem eine exakte Teilung der Funktionen zwischen den Sowjet- und den Parteiorganen. Es hat sich so gestaltet, daß die KPdSU im Lande die Rolle der höchsten Instanz bei der Lösung jeglicher Fragen, von den wirtschaftlichen bis zu medizinischen und kulturellen — spielt. Das ist eine abnorme Situation, die es zu verbessern gilt. Dieser Ansicht sind die Kommunisten selbst — die Initiatoren der Umgestaltung.

Die Rückgabe sämtlicher Machtfulden an den Sowjets bedeutet ferner die Rückgabe der Macht im Zentrum und an der Basis dem gewählten Organ, das die gesetzgebende Macht darstellt. Es liegt auf der Hand, daß man hier nicht ohne Einschränkung der Vollzugsmacht des Apparats und nicht ohne ernsthafte Veränderungen des Wahlsystems auskommen kann. Letzteres muß auf die Schaffung eines maximal starken Deputiertenkorps im Zentrum und an der Basis hinwirken. B. Kuruschwill, ein bekannter Rechtswissenschaftler, schlägt vor, die Deputiertenzahl abzubauen, die Sowjets aller Ebenen auf ständiges Funktionieren umzustellen und die Deputierten zum staatlichen Unterhalt überzuführen, die Tagungen der Sowjets seltener einzuberufen, doch für eine längere Zeit. Er macht den Vorschlag, die Vollmachten der Deputierten merklich zu erweitern, sie mit allem Notwendigen für eine wirklich ernste Vorbereitung der zu erörternden Fragen zu versorgen und die Arbeit der Sowjets maximal offen zu gestalten.

Die Rechtsgarantien der Umgestaltung erstarben. Es wurden bereits Gesetze verabschiedet — über die Volksaussprache zu wichtigsten Fragen des staatlichen Lebens; über die Ordnung der Einspracherhebung vor Gericht gegen Handlungen von Amtspersonen, die ihre Vollmachten überschreiten und die Rechte der Bürger schmälern. Ein besonderes Interesse löst bei mir persönlich die Vorbereitung eines ganzen Pakets von

Juri KASAKOW

APN-Kommentar



PANORAMA

In den Bruderländern

Kerntechnik ausgestellt

WARSAU. Hier ist unlängst eine Ausstellung der neuesten Kernapparaturen und Ausstattungen der Internationalen Vereinigung „Interatomins trum“ eröffnet worden. Sie demonstriert eine große Auswahl moderner Kerntechnik, die in verschiedenen Bereichen der Volks-

wirtschaft, Wissenschaft, Technik und Medizin weitgehende Anwendung finden. „Interatomins trum“ mit dem Sitz in Warschau, deckt in bedeutendem Maße den Bedarf der Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft an Kernapparaturen und Technik.

Perspektiven der Buchproduktion

BERLIN. 78 Verlage sind an der Buch- und Zeitschriftenproduktion der DDR beteiligt. Unter ihnen befinden sich 39, die vor allem wissenschaftliche und Fachliteratur herausgeben. 22 publizieren insbesondere Belletristik, Kinder- und Jugendliteratur.

Rund 6.500 Buchtitel aller Literaturgebiete mit einer Gesamtauflage von zirka 148 Millionen Exemplaren veröffentlichten die DDR-Verlage gegenwärtig im Jahr. Mit nahezu neun Büchern pro Kopf der Bevölkerung gehört die DDR zu den führenden Buchproduzenten der Welt. Seit 1945 bis Ende vergangenen Jahres erschienen etwa 200.000 Titel mit einer Gesamtauflage von mehr als 4 Milliarden Exemplaren.

Ihr Editionsprogramm reicht vom Bilderbuch für das Kleinstkind bis zur speziellen wissenschaftlichen Publikation, die neueste Forschungsergebnisse veröffentlicht. Zeitgenössische Belletristik der DDR und anderer Länder, Klassikerausgaben und Gedichtbände gehören ebenso zur Verlagsproduktion wie Lehr- und Fachbücher für die verschiedensten Ausbildungsstufen, moderne Nachschlagewerke, Wörterbücher und Sprachlehrmaterialien sowie populärwissenschaftliche Sachbücher, Bild- und Kunstbände, Musikalien, Reprints wissenschaftlicher und bibliophiler Werke, Taschenbuchausgaben, Gemäldereproduktionen, Kalender und andere Publikationen. Vollständig die breite Palette.

Die Verlage der DDR unternehmen gemeinsam mit der polnischen Industrie große Anstrengungen, Titelzahl, Auflagenhöhe, Breite und Vielfalt des Editionsprogramms kontinuierlich weiterzuentwickeln. Gegenwärtig ist jedoch eine Übersetzung aus rund 40 Sprachen, in der Belletristik sogar jedes dritte, die durchschnittliche Auflagenhöhe eines Buches liegt bei 22.000 Exemplaren, in der Belletristik sind es rund 23.000.

Neuer Baggertyp

BUKAREST. Der Maschinenbaubetrieb in der rumänischen Stadt Timisoara hat die Produktion eines neuen Baggertyps für Braunkohleförderung im Tagebauverfahren aufgenommen. Die ersten von diesen Maschinen fördern bereits lignit im Kohlenbecken Oltenita. Sie zeichnen sich durch erhöhte Manövrier- und Leistungsfähigkeit sowie geringeren Treibstoffverbrauch aus. Die SRR zählt mit zu den

größten Produzenten von Bergbauausrüstungen. Ihr Anteil am Gesamtumfang der rumänischen Maschinenbauproduktion liegt bei 60 Prozent. Die Kohlebagger, die Vortriebskombines und die Ausrüstungen für Umschlagsprozesse kommen in Rumänien, aber auch im Ausland, darunter in der UdSSR, zum Einsatz. In den letzten zwei Jahren hat sich der Export rumänischer Bergbauausrüstungen nahezu verdreifacht.

Ein Kundenrat geschaffen

SOFIA. Die neue Organisation der Konsumenten ist berufen, die Interessen der Kunden zu verteidigen und gegen negative Erscheinungen in der Tätigkeit der Handels- und Wirtschaftsorganisationen anzukämpfen, die der sozialen Politik der Partei und des Staates zuwiderlaufen. Sie ist bei dem Nationalrat der Vaterländischen Front der VRB geschaffen worden. Ihr gehören Vertreter von Ministern, Assoziationen und Organisationen an, die für die Sicherung

des Innenmarktes verantwortlich sind, sowie Vertreter der Öffentlichkeit und der Massenmedien. In einer Reihe von Dorfgemeinden Bulgariens sind schon örtliche Räte geschaffen worden, die im Interesse des Volkes die Marktlage in ihrem Territorium zu erforschen, die Kontrolle der Preise und der Handlungen der Produzenten auszuüben haben. Die ganze Tätigkeit des Konsumentenrates wird publik sein und in Massenmedien beleuchtet werden.

Rings um die Krevetten

HAVANNA. Der Krevettenfang in den küstennahen Gewässern galt bei den kubanischen Fischern schon immer als Traditionsbeschäftigung. Doch in der letzten Zeit haben es die Arbeiter des Meeres mit ersten „Rivalen“ zu tun bekommen.

Ungeachtet dessen, daß die Aufzucht von Krevetten hier erst 1987 auf industrielles Geleis überführt wurde, rechnet man auf Kuba schon in diesem Jahr damit, rund 500 Tonnen dieser Meeresdelikatessen zu erhalten.

Die Idee der künstlichen Aufzucht von Krevetten kam auf Kuba in den 70er Jahren auf. 1982 brachte man schon die erste „Ernte“ von dem damals einzigen, 1 Hektar großen künstlichen Teich ein.

Wird sich der neue Zweig auch weiter in gutem Tempo entwickeln, so wird die künstliche Aufzucht nach Meinung der Spezialisten mehr Krevetten einbringen, als der traditionelle Fang im Meer.

Konsultationen zu Ostasien und Pazifik

Turnusmäßige Konsultationen zwischen dem Stellvertreter des Außenministers der UdSSR I. Rogatschow und dem Ostasien- und Pazifik-Berater des USA-Außenministers, G. Sigur, fanden entsprechend einer vorläufigen Vereinbarung in Paris statt. Erörtert wurde ein breiter Kreis von Problemen der asiatisch-pazifischen Region, wobei der Akzent auf die Sicherung des Friedens und der Stabilität im Fernen Osten und Südostasien gelegt wurde.

Der amerikanische Seite wurden die Initiativen von Krasnojarsk erläutert, die unter anderem Probleme der Abrüstung, der Verringerung der militärischen Tätigkeit auf hoher See und der Schaffung eines Verhandlungsmechanismus für die asiatisch-pazifische Region betrafen.

nalen Konfliktsituationen sprach sich beide Seiten für weitere Anstrengungen zur Förderung der Suche nach einer politischen Regelung um Kampuchea und zur Gesundung der Situation auf der Koreanhalbinsel.

Die amerikanische Seite zeigte großes Interesse für ökonomische Aspekte der Rede M. S. Gorbatschows in Krasnojarsk. In diesem Zusammenhang entwickelten beide Seiten eine Reihe von konkreten Vorstellungen von einer Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und den USA bei der Entwicklung des fernöstlichen Wirtschaftsgebiets und von ihrem Zusammenwirken in der asiatisch-pazifischen Region auf solchen Gebieten wie Ökologie, Telekommunikationen, ozeanologische Forschungen, Nutzung von Meeresressourcen und anderes mehr.

Orientierung auf Zusammenarbeit

Für eine Mitwirkung sowjetischer Wissenschaftler an dem in Stockholm entstehenden internationalen Institut für ökologisch günstige Technologien hat sich dessen Vorstandsvorsitzender, Prof. Dr. Gunnar Brudin ausgesprochen. In einem TASS-Interview verwies der Kanzler der schwedischen Universität auf die Notwendigkeit neuer Techniken, die mit den Interessen des Naturschutzes übereinstimmen. Sie wären nach seiner Ansicht eine

wichtige Voraussetzung dafür, die Erweiterung der Produktion mit einer Verbesserung des Umweltzustandes zu verknüpfen.

Der Naturschutz erfordere eine globale Strategie, fuhr der Wissenschaftler fort. Um Lösungen für die gesamtgesellschaftlichen Probleme von heute und morgen zu finden, gelte es, auf neue Art an Forschung, internationale Zusammenarbeit und Entwicklung heranzugehen. „Diese Orientierungen wollen wir unserer Arbeit zugrunde legen“, sagte er.

Hindernisse können beseitigt werden

In Genf ist ein Treffen von Experten der UdSSR und der USA beendet worden, bei dem die von M. S. Gorbatschow am 16. September 1988 vorgeschlagene Umwandlung der Radarstation von Krasnojarsk in ein Zentrum der internationalen Zusammenarbeit zur friedlichen Erforschung und Nutzung des Welt-raums erörtert wurde.

Die sowjetischen und die amerikanischen Experten berieten darüber, wie die Besorgnis der amerikanischen Seite hinsichtlich der Krasnojarsker Radarstation praktisch beseitigt werden kann.

Die sowjetische Delegation wurde vom Stellvertretenden Außenminister der UdSSR V. Karpow und die USA-Delegation vom Direktor der Agentur für Rüstungs- und Abrüstungskontrolle, W. Burns, geleitet.

Sowjetische Inspektoren in Großbritannien

In Übereinstimmung mit den Kontrollbestimmungen des sowjetisch-amerikanischen Vertrages über die Beseitigung der Raketen mittlerer und kürzerer Reichweite hat sich eine Gruppe von sowjetischen Experten im Laufe von drei Tagen in Großbritannien aufgehalten. Sie besuchten den USA-Luftstützpunkt Greenham-Common sowie den USA-Luftstützpunkt Molesworth, wo amerikanische Marschflugkörper stationiert wurden.

Nützlicher Meinungs-austausch

Turnusmäßige sowjetisch-amerikanische Konsultationen haben vom 31. Oktober bis 3. November in Moskau stattgefunden. Die Gruppe von Vertretern des UdSSR-Außenministeriums wurde vom Mitglied des Kollegiums L. Mendelitsch, Leiter der Hauptabteilung Kalkulationen und Planung, und die Gruppe von Vertretern des USA-Außen-

ministeriums vom Direktor des Büros für Planung der Außenpolitik, R. Solomon, geleitet.

Es fand ein nützlicher Meinungs-austausch zu einem weiten Kreis von Fragen statt, die Tendenzen der internationalen Entwicklung sowie die sowjetisch-amerikanischen Beziehungen betreffen.



USA. Auf dem Stützpunkt der Luftstreitkräfte in Davis-Montan, Staat Arizona, wurde mit der Vernichtung der landgestützten Flugraketen begonnen. Diese Mittel-reckenraketen größerer Reichweite werden beseitigt in Übereinstimmung mit dem während des sowjetisch-amerikanischen Gipfels im Dezember 1987 in Washington unterzeichneten INF-Vertrag. Hier

Mitteilung des Generalstabs der afghanischen Streitkräfte

Der Generalstab der Streitkräfte der Republik Afghanistan hat eine Erklärung über die Lieferung neuer Waffenarten an die afghanische Armee abgegeben, meldet Bakhtar.

In der Erklärung heißt es, daß den Extremisten wiederholt von der Notwendigkeit gesagt wurde, die Beschüsse von Ortschaften

und entmilitarisierten Gebieten einzustellen, die unter anderem unter Einsatz schwerer Waffen sowie Raketen durchgeführt werden. Aber sie haben, angespornt von ihren pakistanischen Herren, die Warnungen in den Wind geschlagen und setzen den Mord an den Zivilisten fort. Um die territoriale Integrität und die

ationale Souveränität zu verteidigen sowie die ausländische Aggression abzuwehren, erwarb die afghanische Armee neue Waffen — Langstreckenraketen mit großer Zerstörungskraft. Sie werden für die Unterbindung der verbrecherischen Aktivitäten der extremistischen Gruppierungen eingesetzt.

Provokationen dauern fort

Zwölf Boden-Boden-Raketen haben Formationen der bewaffneten Opposition vor kurzem gegen Wohnviertel Kabuls abgefeuert. Auch die Stadt Mehtarlam in der Provinz Laghman und mehrere Gebiete in der Provinz Balkh wurden unter Beschuß genommen.

In den letzten Oktobertagen

aktivierten Gruppen der unversöhnlichen Opposition ihre Kampfhandlungen in den Provinzen Kabul, Ghazni, Kandahar, Herat, Faryab und Balkh. In der Provinz Faryab versuchten Angehörige der „Islamischen Gesellschaft Afghanistans“ die wichtigsten Sicherheitsposten in der sogenannten Grünzone zu besetzen,

um das Verwaltungszentrum der Provinz Maymana anzugreifen zu können. In der Zeit vom 21. bis 28. Oktober wurden etwa 40 reaktive Geschosse und mehr als 120 Minen und Granaten gegen die Sicherheitsposten abgefeuert. Es werden heimlich Munition und schwere Waffen in die Provinz transportiert.

Stützpunkt der Unversöhnlichen unter Raketenbeschuß genommen

Der Stützpunkt der Unversöhnlichen im Gebiet Maruljad in der an Pakistan grenzenden Provinz Nangarhar ist unter Raketenbeschuß genommen worden. Wie der Stabschef der Artillerietruppen der afghanischen Armee, Generalmajor M. Suleman, sagte, war Maruljad nicht zufällig gewählt. Dort gebe es seit langer Zeit einen großen Umschlagstützpunkt, eine Art Speicher für

Waffen, die von den Extremisten aus der „Islamischen Partei Afghanistans“, der „Islamischen Gesellschaft Afghanistans“ und anderen konterrevolutionären Organisationen von pakistanischen Territorium nach Afghanistan eingeschleust werden. Es gehe FLA-Raketen, Boden-Boden-Raketen, Minen und Geschosse. Allein in Oktober seien intensive Beschüsse von

Jalalabad 130 Zivilisten zum Opfer gefallen. Hunderte seien verwundet worden, sagte der hohe afghanische Militär.

Der Raketenbeschuß Maruljads solle die Extremisten zur Vernunft bringen, die die Idee der Einstellung des Blutvergießens und der Aufnahme der Verhandlungen auf der Grundlage der Aussöhnung aller rivalisierenden Kräfte im Lande nicht akzeptieren.

Kontakte hergestellt

R. Solomon wurde vom 1. Stellvertreter des UdSSR-Außenministers A. Bessmertnych empfangen und traf mit dem Stellvertretenden Generalstabschef der Streitkräfte der UdSSR, Generaloberst M. Garejew zusammen.

Die amerikanischen Vertreter hatten auch Treffen und Gespräche in Forschungsinstituten der Akademie der Wissenschaften der UdSSR — mit Wissenschaftlern, die an der Lösung der wichtigsten Probleme der Gegenwart arbeiten.

Konsultationen zur Vorbereitung eines Entwurfs für das Abkommen über die Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft sind vor kurzem in Brüssel aufgenommen worden. Die sowjetische Delegation wird vom Stellvertretenden Vorsitzenden der Staatlichen Außenwirtschaftskommission des Ministerrates der UdSSR I. Iwanow und die Delegation der EG-Kommission vom Stellvertretenden Direktor für Außenbeziehungen J. Giola geleitet.

Die Seiten beraten über die Entwicklungsperspektiven für die Beziehungen der UdSSR zu den Ländern des Gemeinsamen Marktes nach der Unterzeichnung einer gemeinsamen Deklaration über die Herstellung offizieller Beziehungen zwischen dem RGW und der EWG im Juni dieses Jahres.

Wege für Lösung gemeinsamer Ziele

Im Rahmen der Konsultationen von Vertretern der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages und der NATO-Mitgliedsstaaten zur Erarbeitung des Mandats für die künftigen Verhandlungen über die Streitkräfte und die konventionellen Rüstungen in Europa vom Atlantik bis zum Ural hat in Genf ein weiteres Treffen stattgefunden. Im Mittelpunkt standen Informationen über die Ergebnisse der Tagung des Komitees der Außenminister der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages, die vor kurzem in Budapest stattgefunden hatte. Es wurde erneut die Notwendigkeit hervorgehoben, in nächster Zukunft die Erarbeitung des Mandats abzuschließen, um die Verhandlungen noch in diesem Jahr aufzunehmen.

Gründung eines Werbeunternehmens

Die amerikanische Werbefirma Young and Rubicam und das sowjetische Außenhandelsunternehmen Vneschotorgreklama haben die Gründung eines Joint Ventures auf dem Gebiet der Werbung vereinbart. Wie TASS im amerikanischen-sowjetischen Handels- und Wirtschaftsrat erfuhr, wird die Gesellschaft am 1. Januar 1989 ihre Tätigkeit aufnehmen.

Das Joint Venture wird den westlichen Firmen, die mit der Sowjetunion zusammenarbeiten, alleseitige Konsultationen erteilen. Sowjetische Institutionen und Betriebe werden die Dienste der Firma bei der Erweiterung ihrer Geschäftstätigkeit auf den Märkten des Westens umfassend in Anspruch nehmen können.

Die Führungskräfte der beiden Unternehmen werden sich auf die Wahl von Vertretern beider Seiten zusammensetzen wird. In Übereinstimmung mit der sowjetischen Gesetzgebung wird Vneschotorgreklama 51 Prozent und Young and Rubicam 49 Prozent der Aktien des Gemeinschaftsunternehmens besitzen.

Sergej SPIZYN (Aus „NZ“)

Sri Lanka: Leidenschaften ohne Ende

Der Präsident der Republik Sri Lanka J. R. Jayawardene gab seine Absicht bekannt, vom Januar nächsten Jahres auf aktive politische Tätigkeit zu verzichten, der er fünfzig Jahre seines Lebens gewidmet hatte.

Der Präsident sagte dies bei einer Sitzung des Arbeitsausschusses der regierenden Vereinigten Nationalpartei (VNP) und schlug vor, den Premierminister R. Premadasa zum Präsidentschaftskandidaten für die Wahlen zu nominieren, die verfassungsgemäß bis zum 3. Januar 1989 abgehalten werden müssen.

Dieser Entschluß Jayawardenes, der fast elf Jahre lang die Position des Staatsoberhauptes innehatte, kam für viele überraschend. Man nahm an, daß dieser erfahrene Politiker versuchen würde, ein drittes Mal den Sessel des Präsidenten zu besetzen. Allerdings hätte das Parlament eine entsprechende Änderung der Verfassung beschließen müssen, nach der die Präsidentschaft auf zwei Amtsperioden beschränkt ist. Das wäre jedoch nicht schwierig gewesen, denn die VNP hat die absolute Mehrheit im Parlament.

Gegenwärtig gibt es zwei Präsidentschaftskandidaten: R. Premadasa von der regierenden VNP und S. Bandaranaike, die Vorsitzende der Freiheitspartei Sri Lankas. Sie sind ebenbürtige Rivalen. Premadasa legte den Weg vom Gewerkschaftsaktivisten bis zum Premierminister zurück, er erfreut sich eines hohen Ansehens unter den Mitgliedern der VNP, beim mittleren Bürgertum, der Großbourgeoisie sowie den buddhistischen Geistlichen. Als eine große persönliche Leistung des Premierministers gilt das auf seine Initiative im Juni 1984 in Angriff genommene umfangreiche

fünfjährige Wohnungsbauprogramm, das im Juni 1989 abgeschlossen sein soll. Premadasa war einer der Gegner des im Juli 1987 in Colombo unterzeichneten indisch-srilankischen Abkommens über die Regelung des ethnischen Konflikts auf der Insel. In den letzten Monaten aber betonte der Premierminister wiederholt die große Bedeutung kultureller und historischer Verbindungen zwischen Indien und Sri Lanka.

Sirimavo Bandaranaike ist sehr bekannt. Sie war Premierministerin von 1960 bis 1965 und von 1970 bis 1977. Die Führerin der Freiheitspartei hat ihren Wahlkampf schon begonnen. Bei den Kundgebungen in der südlichen Provinz der Insel kritisierte S. Bandaranaike das indisch-srilankische Abkommen und die Innenpolitik der VNP, unter anderem wegen deren Unfähigkeit, die Arbeitslosigkeit und die Erhöhung der Konsumgüterpreise zu stoppen.

Es ist durchaus möglich, daß der Premierminister mit einem weiteren Rivalen zu kämpfen haben wird — mit einem Kandidaten des Vereinigten Sozialistischen Bundes (VSB), eines Blocks von vier Linksparteien, darunter auch der Kommunistischen Partei. Vorläufig haben die Führer des VSB ihren Kandidaten noch nicht nominiert.

Die Bewohner der nördlichen und östlichen Gebiete der Insel werden in diesem Jahr allem Anschein nach zweimal in die Wahllokale gehen. Kürzlich gab Jayawardene die Anweisung, bis Mitte November Wahlen zur Lokalverwaltung der Nord- und der Ostprovinz durchzuführen, die aufgrund seiner Verordnung zu einer administrativen Einheit zusammengefaßt wurden, die den Namen Nord-Ost-Provinz erhielt. Die meisten Einwohner hier sind Tamilen. Diese Verordnung soll den Tamilen Autonomie gewähren und ein wichtiger Schritt auf dem Wege der Verwirklichung des indisch-srilankischen Abkommens zur Wiederherstellung des Friedens in Sri Lanka, das bereits fünf Jahre lang ein Konflikt zerreißt, sein.

„Können die Wahlen im Norden und Osten des Landes durchgeführt werden? Wir stellen diese Frage, weil die aus diesen Gebieten nicht aufkommenden Meldungen nicht davon überzeugen, daß dort der Frieden wiederhergestellt worden ist“, stellte die Zeitung „Island“ fest. Ja, es ist noch verfrüht, von einer völligen Normalisierung der Lage in den nördlichen und östlichen Gebieten des Landes zu sprechen. Die extremistische Gruppierung die „Tiger der Befreiung von Tamil Eelam“ (LTTE) unternimmt Aktionen, in deren Ergebnis friedliche Einwohner, darunter Frauen und Kinder, ums Leben kommen.

Nach der Unterzeichnung des indisch-srilankischen Abkommens im Juli 1987 wurden auf Ersuchen des Präsidenten in der Nord- und Ostprovinz indische Streitkräfte zur Aufrechterhaltung des Friedens stationiert. Ihre zahlenmäßige Stärke beträgt heute 50.000 Mann. Im Ergebnis mehrerer Offensivoperationen gelang es dem indischen Truppenkontingent, die Basis der Tiger der Befreiung von

Tamil Eelam zu zerschlagen. Dabei verloren die indischen Truppen über 430 Mann an Toten. Der Widerstand der „Tiger“, die zum Partisanenkrieg übergegangen waren, konnte jedoch nicht völlig gebrochen werden.

Vor kurzem war ich an der Ostküste in der Hafenstadt Trinkomali. Dort fand ein Zeremoniell anläßlich des Abzugs indischer motorisierter Schützen- und Artillerieeinheiten aus Sri Lanka statt.

„Die Tiger“ unternahmen immer noch einzelne Ausfälle, in deren Ergebnis wir Tote und Verwundete haben“, berichtet Oberst Jotinder Singh. „Insgesamt ist die Lage in Trinkomali normal.“ Die Mehrheit der staatlichen Einrichtungen, Schulen und Geschäfte funktioniert. Doch hier und da kann man zerstörte Häuser, ausgebrannte Fahrzeuge, Haufen zerbeulten Metalls und zerschlagener Ziegel sehen.

Das sind Spuren der blutigen Kämpfe mit den „Tigern“. Viele halberstörte Wohnungen werden bereits bewohnt. Die srilankischen Flüchtlinge kehren aus Südinien in die Heimat mit der Hoffnung zurück, sie nicht wieder verlassen zu müssen. Mehr als 30.000 Menschen sind bereits zurückgekehrt. Den Berichten der örtlichen Zeitungen zufolge ist ein ähnliches Bild in Jaffna, dem ehemaligen Stützpunkt der „Tiger“, zu beobachten. Die indische Seite ist bemüht, Bedingungen für die Durchführung von Wahlen zu schaffen, an denen 1,2 Millionen Menschen teilnehmen könnten. Mitte September unternahm der Hochkommissar (Botschafter) Indiens in Colombo J. N. Dixit eine Reise in die nördlichen Bezirke Jaffna

und Vavuniya, wo er sich mit dem Kommando des indischen Truppenkontingents und Vertretern der Öffentlichkeit traf. Die Regierung Indiens erklärte für 10 Tage Waffenstillstand, und Dixit wandte sich an die Führung der LTTE mit dem Aufruf, diese Geste guten Willens zu nutzen und Verhandlungen aufzunehmen. Er verwies darauf, daß der Dialog nur mit dem im Untergrund kämpfenden höchsten Führer der „Tiger“ möglich ist, deren Sicherheit garantiert würde. Velupillai Prabhakaran und seine nächsten Mitstreiter lehnten jedoch die konstruktiven Vorschläge Delhis ab. Die indischen Truppen nahmen die Kriegshandlungen gegen die „Tiger“ wieder auf. Sie sollen die Sicherheit in der Provinz während der Wahlen gewährleisten. Ihre Absicht, an den Wahlen teilzunehmen, gaben Vertreter der VNP, des VSB sowie von zwei Familien-gruppierungen — die Befreiungsorganisation Tamil Eelam und die Revolutionäre Befreiungsfront Tamil Eelam — bekannt.

Die „Tiger“ haben jedoch einen Wahlboykott verkündet. Darüber hinaus haben sie sich geschworen, die Wahldurchführung zu verhindern, und sie drohen „jedem, der sich am Wahlkampf beteiligt“. Repressalien an, sowohl den Kandidaten für die Wahl als auch den Mitgliedern der Wahlausschüsse. Wie uns gemeldet wird, haben sie bereits begonnen, ihre Drohungen mit Terror wahr zu machen. Damit ist die Durchführung der örtlichen Wahlen in Frage gestellt.

In den letzten Wochen wurde in der westlichen und südlichen Provinz die singhalesische extremistische Gruppierung „Janata vimukti paramuna“ aktiv, die antindische und antiamerikanische Stimmungen in der Bevölkerung anheizt. „Das Abkommen hat die Interessen der Singhalesen, der nationalen Mehrheit, verraten.“ Die Regierung

will die indischen Truppen in den Süden lassen“ — solche Erfindungen enthalten die von den singhalesischen Nationalisten verbreiteten Flugblätter. Fast jeden Tag berichten die Zeitungen über die Ermordung von Vertretern und Anhängern der regierenden Partei sowie der Linkskräfte durch die Mitglieder der Janata vimukti paramuna. Janata vimukti paramuna hat einen bedeutenden Einfluß auf die Jugend, auf Vertreter des Mittelstandes und buddhistische Geistliche. Das demonstrierten sie noch einmal am 12. September, als nach ihrem Aufruf in westlichen, zentralen und südlichen Gebieten ein einseitiger Streik durchgeführt wurde. In Colombo waren alle Geschäfte, kleine Betriebe und Krankenhäuser geschlossen, auf den Straßen waren keine Privatbusse zu sehen, das normale Leben in der Stadt war gelähmt. Um zwölf Uhr sendete die Rundfunkgesellschaft Sri Lankas eine Sondererklärung der Regierung in der die Bevölkerung aufgefordert wurde, die Geschäfte vorzüglich zu öffnen und die Arbeit der öffentlichen Verkehrsmittel wieder aufzunehmen. Doch nur wenige Menschen folgten dem Aufruf der Behörden.

„Vor dem Streik erhielten wir den schriftlichen Befehl, unsere Läden am nächsten Tag zu schließen. Was blieb uns übrig? Die Extremisten haben ja Gewehre und Bomben, sie sind zu allem fähig“, berichtete der Ladenbesitzer Nimal Perera. „Ich unterstützte die Tätigkeit der Janata vimukti paramuna nicht, muß mich aber in acht nehmen.“

Die Srilanker warten also auf die Wahlen, mit denen sie ihre Hoffnungen auf eine Einstellung des Blutvergießens und die Herstellung des Friedens verbinden. Werden sie aber überhaupt stattfinden?

Post an uns

Wir hoffen das Beste

Es traf sich so zu, das meine jüngste Dienstreise nach Alma-Ata zeitlich mit der DDR-Buchdekade in Kasachstan zusammenfiel. Ich benutzte diese Gelegenheit und besuchte die Buchhandlung „Drushba“.

Meine Erwartungen wurden gerechtfertigt: Hier gab es klassische und moderne schöngeistige Literatur sowie Fachbücher aus fast allen Wissensgebieten vorhanden. Ich kaufte mir auch ein Dutzend Bücher, die mit dem Leben in der DDR vertraut machen, von Sitten und Bräuchen des deutschen Volkes berichten. Kurze Gespräche mit den Besuchern aus der DDR ergänzten meine Kenntnisse über das Land. Das war ein aufregendes Erlebnis!

Selbstverständlich bieten die engen Kontakte zwischen unseren Ländern unter anderem auch hinsichtlich Möglichkeiten, die den Deutschunterricht in den Schulen besser zu gestalten, Bedauerlicherweise können wir diese Chance bisher nicht gebührend auszunutzen. Eine mehr oder weniger zufriedenstellende Auswahl von Büchern aus der DDR bietet uns nur die spezialisierten Buchhandlungen in Alma-Ata und noch einigen Städten der Republik. In den meisten Gebieten aber warten die Probleme der Versorgung mit deutschsprachigen Büchern leider bis heute auf ihre Lösung.

Reiche landeskundliche Stoffe, sowie Texte, die eine Menge von Realien der DDR widerspiegeln, lassen sich aus den DDR-Kinderzeitungen entnehmen. Leider haben unsere Lehrer fast keine Möglichkeit, die „Trommel“ oder die „Frösi“ zu abonnieren. Dabei stoßen sie auf die unüberwindbare Gleichgültigkeit der örtlichen Postbeamten. Angesichts dieser bedauerlichen Umstände stimme ich für Fernsehsendungen in deutscher Sprache. Es wäre wünschenswert, wenn das Fernsehen ab und zu nichtsynchrone DDR-Filme ausstrahlte. Bei den bestehenden Mängeln wäre das auch für den muttersprachlichen Deutschunterricht ein unentbehrliches Hilfsmittel.

Marat JERMUKANOW

Gebiet Nordkasachstan

Wie aus einem Füllhorn

Solch ein Gedanke kommt einem in den Kopf, wenn man das Geschäft am Omnibusbahnhof im Dorf Michallowka, Gebiet Dshambul, besucht. Man wundert sich geradezu über die Fülle im Angebot von Waren. Hier werden usbekisches duftendes Fladenbrot, auf türkische Art bereiteter Schafkäse, verschiedene Würste nach deutschen Rezepten, andere nationale Speisen sowie Hammel-, Rind-, Pferde- und manches andere Fleisch geboten. Dabei sind die Preise angemessen und variieren rasch unter Umständen.

Die Eigenart dieses Geschäfts besteht auch noch darin, daß es eine Verarbeitungshalle besitzt. Da werden Gemüse und Obst verarbeitet. Außerdem bereitet man hier noch Tee, Kaffee und andere Getränke zu, die sich großer Beliebtheit erfreuen.

Wie ist es gelungen, hier solch einen Reichtum zu schaffen? Alle diese Waren werden von der multinationalen örtlichen Bevölkerung angefertigt. Es ist vorteilhaft, mit diesem Geschäft es zu tun haben. Als Gegenleistung für die Nahrungsmittelanlieferung haben die Menschen die Möglichkeit, verschiedene Mangelwaren zu erwerben. Im Geschäft sind nur vier Mann beschäftigt, die alle aus der Familie Kenshibekow stammen. An diesem Beispiel können wir uns noch von der Vorteilhaftigkeit der Kooperation überzeugen.

Wladimir USOLZEW

Gebiet Dshambul



Die Werklätigen des Taldy-Kurganer Bleiakumulatorenwerks sind aktive Vertreter der gesunden Lebensweise. Sie bevorzugen es, ihre Freizeit auf Sportplätzen zu verbringen. Sehr beliebt sind im Kollektiv Fußball, Volleyball, Tennis, Skilauf, Schach und Damespiel. Bemerkenswert ist, daß die Arbeiter die Sportplätze selbst eingerichtet und dabei viele gute Einfälle realisiert haben. Die Jungs aus der Abteilung Monolytische Blöcke, die Sie auf dem Bild sehen, haben den ehemaligen Lüfterraum zu einem Sportplatz gestaltet, eigenhändig verschiedene Trainingsgeräte angefertigt und spielen jetzt sogar in der Mittagspause Volleyball.

Zeile zur Biographie des Deutschen Theaters

Zwei Premieren

Das Deutsche Theater hat seine 9. Spielzeit eröffnet, vorläufig noch in Temirtau; seine Umstellung nach Alma-Ata ist für das erste Quartal 1989 geplant. Gewöhnlich warten die schöpferischen Kollektive ihren Zuschauern mit neuen Aufführungen auf, die gewissermaßen die Weichen stellen und den Weg, auf dem sie sich fortbewegen wollen, andeuten. Ich glaube kaum, daß die Troupe des Deutschen Theaters ihre zwei diesjährigen Schöpfungen als solche betrachtet, obwohl beide Werke eigentlich dem Trend der Zeit entsprechen und ziemlich offen über Dinge sprechen, die vor einigen Jahren noch hundertprozentig tabu waren. Es handelt sich um die Inszenierung des in vielen Theatern des Landes ausgiebig gespielten Stückes von Isidor Stock „Die göttliche Komödie“.

Das Stück, eine lustige und tief sinnige Komödie, bietet dem Theater weiten Spielraum für die Realisierung seiner Vorstellungen von unserem Heute, von den moralischen und ideologischen Werten, von der Einstellung zum Leben in unserer Gesellschaft, in der so vieles neu eingeschätzt und umgewertet wird.

Georg Nonnemacher, der sich mit dieser Inszenierung als Regisseur vorstellt, war natürlich aufrichtig bestrebt, eben das Satirische in den Vordergrund zu rücken, die Mißstände in der sowjetischen Gesellschaft auf der sogenannten Stagnationsperiode dem schonungslosen und zugleich sanierenden Spott auszuliefern.

Gewissermaßen gelingt ihm das in der Gestalt Gottes (dargestellt von Woldemar Bolz) sowie der Engel und der Apostel. Dem Spiel von Bolz sind überhaupt äußerst knappe Ausdrucksmittel eigen; auch in dieser Rolle wirkt er stellenweise überzeugend. Aber eben nur stellenweise, denn der Schauspieler gibt sich (so will mir scheinen) nur wenig Mühe, damit jede seiner Gesten genau sitzt und jeder Satz ins Schwarze trifft. Kurzum, Bolz mangelte es an Pointiertheit und Füllgranaarbeit, was ja in einer Komödie erstes Gebot ist. Zudem entsteht immer wieder der Eindruck, daß Woldemar Bolz die Arbeit am Wort, am Text seiner Rollen auf die leichte Schulter nimmt. Die Regisseure achten zu wenig darauf.

In dieser Inszenierung fallen die Engel A, B, C und D (dargestellt von Viktor Brestel, Leo Immel, Alexander Becker und Eduard Neuberger) besonders ins Gewicht; von ihrem Spiel hängt gewissermaßen der Erfolg der ganzen Aufführung ab. Die Schauspieler geben sich große Mühe, und es gelingt ihnen, im großen und ganzen, die Aufmerksamkeit der Zuschauer zu fesseln. Sie sind aufeinander gut eingespult und wirken wie ein exakt funktionierendes Uhrwerk. Man muß dabei unwillkürlich an jene Zeiten zurückdenken, wo der Mensch in unserer Gesellschaft nicht als Individuum, sondern als ein lebloses, entpersönlichtes Schrübchen galt, das nur die ihm vorgeschriebene Funktion zu erfüllen hatte.

Das wäre nun die eine Seite der neuen Aufführung. Autor und Regisseur greifen zu dieser gut bekannten Fabel von der Erschaffung der Welt, um über das Heute mit seinen komplizierten Problemen nachzudenken, und das Alte, Abgelebte an den Pranger zu stellen, damit es sich nie wieder reproduzieren kann. Und das gelingt dem Theater gewissermaßen, obwohl es auch da an Schluß mangelt.

Die zweite Linie der Aufführung bildet das Sujet über unsere Ahnen Adam und Eva. Da ist es dem Regisseur und den Darstellern Valentin Gienhardt und Peter Zacharias meines Erachtens nicht gelungen, eine genaue, überzeugende Konzeption dieser Gestalten herauszuarbeiten, verlieren die Szenen mit ihnen an Tempo, schleppen sich gleichsam dahin und lassen den Zuschauer oft gleichgültig. Es wäre sicher überzeugender und gewinnender, wenn sie einen Gegensatz zu den turbulenten, dabei aber jeder seelischen Wärme entbehrenden Spielen Gottes und seiner Engel bilden, die sich anbahnende menschliche Güte und seiner Liebe vor Augen führen, das Lyrische hervorheben würden. Ob diese Aufführung bei den Zuschauern anklingen wird? Sie wird es wohl, doch das Schauspielensemble muß noch sehr ernst daran schleißen und (das wäre meine ganz private Bemerkung) manche erotische Szene nicht so pointieren.

Apropos Eros. Der bekannte sowjetische Filmdrehbuchautor Jewgeni Gebrilowitsch schreibt in der „Sowjetskaja Kultura“: „Die Perestroika ist eingetreten. Sie hat natürlich das Wesen unserer Kunst von Grund auf gewandelt. Doch ist sie tiefgreifend genug? Ist es denn nicht befremdend, daß unsere Kunst, nachdem sie die langersehnte Freiheit erlangt hat, sich vor allem dem Sex zuwendet?“

Wir wollen an dieser Stelle nicht mit dem Schriftsteller darüber diskutieren, was Sex ist, Gibt es ihn in unseren Filmen? Geht es denn unbedingt um Sex, wenn auf der Leinwand ein nacktes Mädchen erscheint? Katharina Schmeer, Schauspielin des Deutschen Theaters, die sich mit dem Einakter „Magia afternoon“ von Woldemar Bauer als Regisseur vorstellt, meint es anders. Sie solidarisiert sich eher mit der deutschen Schriftstellerin Hedda Zinner, die schreibt: „Es gibt einen Unterschied zwischen dem, was du Sexualität nennst, und Liebe.“

Natürlich gehört zur Liebe zwischen Mann und Frau auch Sexualität, auch das, was du schlafen nennst, aber es geht nicht nur um den Akt allein, es geht um das Zusammengedehnte, die Vereinigung von zwei Menschen, die sie zu einem Wesen macht.“

Nun ist es im Leben aber nicht immer so, und wir dürfen nicht so tun, als ob es diese Probleme gar nicht gebe, denn es geht ja schließlich um den Menschen, um seine Seele. Das Theater kann da nicht schweigen, nicht abseitsstehen; deshalb hat es das Stück von W. Bauer in Szene gesetzt, das den Untertitel „Ein naturalistisches Drama“ führt.

Liebe, Zueinandergehören, Verantwortung voreinander... Diese Begriffe bedeuten den Helden der Aufführung nichts. Sie sind gelistete Krüppel, die dermaßen heruntergekommen sind, daß ihnen nichts mehr hel-

lig ist. Sie denken nur an Trinken, Rauschgiftkonsumieren, Schlafen“. Nicht umsonst sagt die Hauptheldin, dargestellt von Lilli Hense: „Ich — arbeite! Kann mir das gar nicht vorstellen.“

Gibt es solche Jugendlichen? Ja, die gibt es, und gar nicht so wenig, wie mancher das wahrhaben möchte. Also muß sich die Kunst auch ihnen zuwenden, damit unsere Gesellschaft nicht degradiert.

In der Inszenierung gibt es zwar viele wahrhaft „naturalistische“ Szenen, von denen manche nicht obligatorisch sind und wenig zum Wesen der Sache beitragen, denn sie charakterisieren die Helden und ihre Lebensweise kaum näher.

Aber nicht um diese Szenen geht es dem Regisseur. Er will uns das Leben mancher unserer Mitmenschen vor Augen führen, in uns Abscheu zu ihrer Lebensweise wecken und uns zugleich aufmerksamer und toleranter machen.

Natürlich werden die älteren Zuschauer des Deutschen Theaters diese seine neue Arbeit kaum akzeptieren. Aber das Theater hat dabei vor allem an die Jungen gedacht, die nicht blindlings ins Leben treten dürfen!

Zwei Premieren im Deutschen Theater, die nicht eindeutig, sondern eher widersprüchlich sind. Aber sie zeugen davon, daß dieses schöpferische Kollektiv fortwährend sucht und sich an Probleme wagt, die von seinem sozialen Reifegrad abhängen.

Helmut HEIDEBRECHT, Korrespondent der „Freundschaft“ Auf den Bildern: Szenen aus der Aufführung „Die göttliche Komödie“. Links Engel D — Viktor Brestel, der Schöpfer — Woldemar Bolz, die Cherubine — Woldemar Eck und Alexander Klassen; Eva — Viktoria Grafenstein, Adam — Peter Zacharias. Fotos: Valeri Kramer



Im Schachklub „Kaissa“

Neun Tage dauerte im Schachklub „Kaissa“ des Instituts für Bauwesen und Hydrometeorologie von Dshambul die Einzelmeisterschaft der Kasachischen Blindengemeinschaft in Schach- und Damenspiel.

Das Damespiel wurde nach dem schweizerischen Spielsystem ausgetragen. Daran beteiligten sich 22 Damespieler aus den Städten und Dörfern des ganzen Gebiets. Die Meisterschaft gewann der Sportveteran, Meisterkandidat Kliment Klass, der die Meisterkandidaten Sowet Scherimbajew und Igor Popow, beide aus dem Produktionsbetrieb der Kasachischen Blindengemeinschaft, auf die Plätze verwies.

An den Schachwettkämpfen beteiligten sich 14 Schachspieler. Saken Akpajaw aus dem Lehrproduktionsbetrieb der Kasachischen Blindengemeinschaft in Tschu belegte den 1. Platz mit 12 Gewinnpunkten. Ein halber Punkt reichte dem Sportübungsleiter Juri Mikropulo nicht aus, um den Spitzenreiter einzuholen. Viktor Ogal aus Dshambul kam auf den dritten Platz.

Konstantin KUNZ, Hauptrichter der Wettkämpfe Dshambul

Zum Schmunzeln, Lachen und... Nachdenken

Joachim KUNZ

Die Alten wußten's besser Des neue Kleid

„Hanjörg, heit fahr ich mit unser Brigad nou Tokmak in die Zuckrabrik uffn Seminar. Du bleibst schen dreihem, vrsorchtscht Vieh un hietchtsch Kind“, sagte Anna, zog ihre samte Sonntagsjacke an und elte zur Bushaltestelle. Hanjörg, der sich mit seinen Kameraden zu einem Kartenspiel bei einigen Flaschen „Shigull“ verabredet hatte, fluchte herzhaft, aber was war zu machen? Anna konnte doch die Kleine, die jetzt ruhig in der Wiege schlief, nicht mit zum Seminar der Rübenzüchter nehmen!

Gegen elf Uhr hatte er die Arbeit in Hof und Stall geschafft und wollte gerade den Fußballmatsch fernsehen, als die Kleine erwachte. Er wechselte Hildchen die Windel, gab ihr das Milchhörchen und schleppte das Kind eine Weile auf dem Arm herum. Hildchen hatte aber kein Verständnis für den Fußball und hinderte Papa, sich ganz den Vorgängen auf dem Bildschirm zu widmen. Sobald er aber das Kind in die Wiege zurücklegte, schrie es, als ob's am Spieß stäke. Auf dem Arm war es still, in der Wiege schrie es. Hanjörg war der Verzweiflung nahe. Kein Spielzeug, kein Schaukeln half. Hildchen lief vom Schreien bereits blau an.

Hanjörg schaltete das Fernsehgerät aus, seine Laune war endgültig verdorben. Er versuchte zu singen, zu trällern, gab dem Kind seine neue Staubbrille, machte Männchen — nichts half! „Mr meent, du wärscht vrheitt — schrie er fassunglos. — Was willst denn eigentlich?“

Halt, seine Großmutter hatte doch mal gesagt: Ist ein Kind durch bösen Blick verhext und schreit immerfort, dann muß man's in die Stubenecke drücken, dort oben, wo das Bild der heiligen Mutter Gottes und das Kreuzifix hängen.

Obzwar der Junge Mann nicht einen Augenblick an solchen Hocuspokus glaubte, nahm er von bloßer Verzweiflung getrieben, sein schreielendes Töchterchen, stieg auf den Schemel und drückte es in die Stubenecke, dort, wo einst die Alte ihre heilige Ecke gehabt hatte.

Und siehe da: Hildchen beruhigte sich sofort. Ihr schlen diese Prozedur sogar Spaß zu machen. Das Kind jauchzte und machte lustige Speichelblasen. „No guck nor mol dou, wer hätt des geglaubt?! — rief Hanjörg überrascht aus, — die Alte hans ewe doch besser gewillt!“

Aber mit der Zeit taten ihm die Arme weh, und er legte das mit den drallen Beinchen strampelnde Kind in die Wiege. Sofort fing es an zu brüllen.

„Dich solls Melsje beiße!“ rief Hanjörg erschöpft und hob das Kind aus der Wiege. In der Stubenecke hörte es auf zu weinen.

Als Anna spät am Abend nach Hause kam, stand Hanjörg auf dem Schemel neben dem Fernseher, das schlafende Töchterchen in die Stubenecke drückend.

„Du bischt wohl gschört, Hanjörg? Was machschte mit dem Kind?“ Nur mit Mühe gelang es ihr, Klein-Hildchen aus den erstarrten Händen ihres Mannes zu winden. Mit gebrochener Stimme erzählte er ihr das Vorgefallene. Als Anna das Kind in die Wiege legen wollte, fiel er ihr entsetzt in die Arme:

„Um Gottes Willen, erbarm dich!“ Seine Frau achtete aber nicht auf sein verstörtes Flehen und begann das Bettchen aufzuschütteln. Mit Geklirr fiel etwas auf die Dielen — Anna's Strickstrumpf mit den ins Garnknäuel gesteckten Stricknadeln!

Hanjörg hatte beim Windelwechseln das Strickzeug mit in Hildchens Bettchen geräumt.

„Herr Direktor, der Gast von Zimmer sieben hat einen Lachkrampf. Wie kann ich den beruhigen?“

„Zeigen Sie ihm einfach die Rechnung.“

„Daran war nicht zu denken, da wären ja alle meine Tauben weggefliegen.“

„Zwei Hunde begegnen sich. Fragt der eine: „Hast du irgendwo einen Baum gesehen?“

„Ja“, antwortet der andere, „gleich um die Ecke steht einer.“

„Komm“, bellt der erste, „der muß begossen werden!“

„Vatt, kannst du mir sagen, wie das Gehirn funktioniert?“

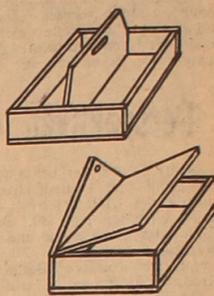
„Laß mich in Ruhe, ich habe ganz andere Sachen im Kopf.“

„Erlaubt sie wenigstens, das Fenster zu öffnen?“

Praktische Ratschläge

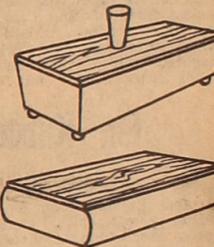
Für Heimwerker Holzkästchen

Kästen und Schatullen dienen im Haushalt dem unterschiedlichen Zweck: für die Nähten, für die Ablage von kleinen Gegenständen, wie zum Beispiel Ebbestecke, Schmuck u.a. Dementsprechend stellen sie auch unterschiedliche Ansprüche an die Ausführung.



Im Bild sind Kästen abgebildet, die sich ohne größere Mühe herstellen lassen. Sie werden gewöhnlich aus massivem Holz angefertigt. Die Ecken können auf unterschiedliche Weise verbunden werden. Es können für sie Dübel, eingelegte Feder und auch eine Gehehrung, die von innen durch angeklebte Eckhölzer gesichert sind, verwendet werden. Der hintere Teil kann auch eingefügt oder an den Kanten angehängt werden. Der Deckel hat in der Regel kein Schloß und wird durch Scharnier- oder Zapfenbänder gehalten.

Kästchen, die besser aussehen und mit mehr Aufwand angefertigt wurden, bezeichnen wir als Schatullen. In der Regel werden sie zur Ablage wertvoller Gegenstände, Schmuckstücke u. a. verwendet. Schatullen sind mit schmückenden Furnieren versehen, auch mit Intarsien versehen, und ihre Deckel lassen sich verschließen. Die Formen der einzelnen Bestandteile verhalten sich trotz der geringen Maße um Erzeugnisse guter Qualität handelt.



Als Grundwerkstoff für Schatullen setzen wir entweder Sperrholz mit einer Oberfläche bester Qualität oder massives Pappel-, Espen- oder Erlenholz ein.

Fleckentfernung Flecke auf Teppichen

Teppiche verschmutzen naturgemäß, zumal sie ständig mit Schmutz in Berührung kommen. Bei der Teppichverschmutzung muß es versucht werden, den Schmutz von oben abzusaugen. Dazu wird er verflüssigt oder mit einem Lösungsmittel aufgenommen. Sehr gut eignen sich neutrale Waschmittel oder Schaumreiniger. Es ist wichtig, daß man bei der ganzen Behandlung Streifen für Streifen verarbeitet. Man vermeide möglichst eine völlige Durchfeuchtung des Teppichs, da sonst die Appretur gelöst wird. Zum Aufsaugen verwendet man Tücher, Schwämme, Zellstoff oder Fensterleder. Man benutzt zwei Schwämme bzw. zwei Leder. Mit dem einen nimmt man die Schmutzlösung auf, der andere wird in klarem Wasser ausgedrückt und dient zum Nachreiben und zur Verteilung der restlichen Feuchtigkeiten. Bei Verwendung von Lösungsmitteln, Fleckwasser oder Benzin sind ziemlich große Mengen erforderlich. Die Arbeit muß unbedingt im Freien erfolgen. Man denke auch an die Brandgefahr, besonders bei Synthefasern. Solche Teppiche behandelt man nur mit Schaumreiniger.

Bei allen Reinigungsverfahren können die Farben verblasen; man frischt sie mit Essigwasser auf. Grundsätzlich muß noch darauf hingewiesen werden, daß Teppiche bei der Nachbehandlung einlaufen können.

BEKANNTMACHUNG

Die Redaktion der „Freundschaft“ sucht qualifizierte, schöpferisch veranlagte Fachkräfte mit guten Deutschkenntnissen. Anträge sind an die Redaktion zu richten. Unsere Anschrift: Казахская ССР, 480044, Алма-Ата, ул. М. Горького, 50, 4-й этаж

Die nächste Nummer der „Freundschaft“ erscheint am 7. November

Chefredakteur i. V. Jakob GERNER

Unsere Anschrift:

Казахская ССР, 480044, Алма-Ата, ул. М. Горького, 50, 4-й этаж



Vorzimmer des Chefredakteurs — 33-42-69, stellvertretende Chefredakteure — 33-92-94, 33-38-53; Redaktionssekretär — 33-37-77; Sekretariat — 33-34-37; Abteilungen: Propaganda — 33-38-04; Parteipolitische Massenarbeit — 33-38-69; Sozialistischer Wettbewerb — 33-35-09; Wirtschaftsinformation — 33-25-02; 33-37-62; Kultur — 33-43-84, 33-33-71; Leserbriefe — 33-48-29, 33-33-96, 33-32-33; Literatur — 33-38-80; Stilredakteur — 33-45-56; Schreibbüro — 33-25-87; Korrektoren — 33-92-84. Unsere Korrespondentebüros: Dshambul — 5-19-02; Kustanai — 5-34-40; Pawlodar — 46-88-33; Petropawlowsk — 6-53-62; Zelinograd — 2-04-49.

«ФРОИНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Ордена Трудового Красного Знамени типография Издательства ЦК Компартии Казахстана 480044, пр. Ленина, 2/4

Газета опечатана офсетным способом М 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 П 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 Объем 2 печатных листа УТ02253 Заказ 12080